

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Pettizeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 31.

Sonntag, den 30. Juli.

1905.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Was der Mensch wert ist.

Δ Wenn wir vom Wert des Menschen hier sprechen, dann kann es sich nicht um den moralischen oder geistigen Wert desselben handeln, noch um jenen wirtschaftlichen Wert, der vom Tagespreis der Arbeit nach dem Gesetz von Nachfrage und Angebot bestimmt wird, obwohl dieser letztere mit der Frage, die wir hier kurz ansprechen, zusammenhängt: mit dem Kostenwert der Arbeitskraft. Der Kostenwert der Arbeitskraft ist nach Marx gleich dem Wert ihrer Produktions- resp. Reproduktionskosten, welcher Wert jedoch nach dem Grade ihrer Verwertbarkeit für das Kapital Schwankungen unterliegt und z. B. der Tagespreis der Arbeitskraft auch unter ihren Wert fallen kann. Letzteres ist bei untergehenden Industrien, wie z. B. manchen Hausindustrien der Fall, wo die Selbstkosten des Lebens (der Arbeitskraft) durch den erzielten Arbeitslohn nicht gedeckt werden. Aber auch in flottanten Industrien kann vorübergehend der Lohn unter den Wert der Arbeitskraft sinken. Der Preis der Arbeitskraft ist nichts anderes als der wirklich erzielte Effekt (in Lohn, Naturalien usw.) des Werts der Arbeitskraft. Preis und Wert hängen sich daher zumeist nicht und wenn wir den Tageswert (Preis) der Arbeit eines Maurers z. B. feststellen wollten, um seinen augenblicklichen vollen Wert für die Gesellschaft zu ermitteln, so müßten wir nicht bloß seinen Lohn, sondern auch den vom Unternehmer nicht zur Auszahlung gebrachten Lohnanteil, seine unbezahlte Arbeit (d. i. der Mehrwert), den der Unternehmer für sich behält, hernehmen und beide zusammenrechnen. Aus der bezahlten und aus der nichtbezahlten Arbeit setzt sich der Effekt einer Menschenarbeitskraft zusammen. Dieser Effekt oder Arbeitsertrag ist mithin stets höher als der Arbeitslohn. Weshalb denn auch Marx darauf hingewiesen hat, daß die Summe der Arbeitslöhne eines Jahres niemals zureichen würde, um den Produktionswert eines Jahres zurückzuführen; stets würde die Lohnsumme niedriger sein, als der von den Verdienern dieser Lohnsumme geschaffene neue Arbeitswert, der in den Produkten steckt.

Zuvor noch ein Weiteres.

Sprechen wir vom Wert des Menschen schlechthin, so müssen wir sogleich auf den Unterschied von qualifizierter und einfacher Arbeit. Unter qualifizierter Arbeit versteht man die höher bezahlte Arbeit, die man auch als multivariante einfache Arbeit bezeichnet; die Arbeit des Handwerkers, des Maurers, des Landarbeiters wird niedriger gewertet als die des Künstlers, Architekten oder Gelehrten. Das Warum? führt uns aber auf die zweite Seite der Frage über den Wert des Menschen: die Kosten seiner Aufzucht und die dadurch bedingte Verzinsung des in ihm stehenden Anlagekapitals.

Siehe nach stellt sich die Frage so: Was kostet der Mensch? Wie teuer stellt sich das Erziehungsprodukt des Menschen?

Wie jede andre Produktion soll auch die Produktion des Menschen ihre Kosten decken, d. h. die in ihm eingehenden Werte zu seiner physischen, geistigen und sittlichen Tüchtigkeit müssen zur Wiedererstattung gelangen. In der kapitalistischen Gesellschaft wird neben der Verzinsung des Kapitals und einer Rate für das Kapitalrisiko obendrein auf einen Uebererschuß zugunsten des Produzenten, in unserm Falle des betreffenden Menschen selbst, gerechnet. Marx hat für die Produktion der Güter in seinem Kapital dreierlei Wertelemente aufgestellt, die im Wert des neuen Gutes (der Ware) wiedererscheinen müssen, nachdem solche im Arbeitsprozeß zerstört, respektive in das Produkt hineingearbeitet worden sind. Es müssen in letzterem wiedererscheinen: 1. der Wert der erforderlichen Rohmaterialien, 2. der Verschleiß der Arbeitsmittel (Werkzeuge) und 3. der Wert der zur Verwandlung des Rohmaterials in Produkte erforderlichen Arbeit (Arbeitslohn). Nach seiner Einteilung in bezahlte und unbezahlte (Mehr-) Arbeit ist die erstere = Arbeitslohn, die letztere = dem Kapitalrohgewinn (Profit). Aus dem letzteren werden die Verzinsung und das Kapitalrisiko, Geschäftssteuern, eigener Lebensmittelfonds (Rebemie) in gleichen Kapitalrisikolagen (Reserve- und Erweiterungsfonds) bestritten, beziehungsweise bleibt ein Reinüberschuß, Vermögensfonds usw. Die in Spekulations- oder Gelegenheitskäufen von Rohmaterialien gemachten Gewinne spielen erst in zweiter Linie eine Rolle. Den Profit schlägt der Industrielle fast ausschließlich aus der Ausbeutung der Arbeitskraft heraus, der unbezahlten Mehrarbeit. Bürgerliche Dekonomen teilen die Elemente der Produktion anders ein. So z. B. der bekannte Statistiker Dr. E. Engel in seiner Arbeit über den Wert des Menschen*, welcher fünf Kapitel der Produktionsausgaben annimmt: 1. den Kapitalverbrauch (Werte der ganz zerstörten und ins neue Produkt über-

gegangenen Substanzen), 2. Kapitalverschleiß (Werte der nur teilweise zerstörten und ins neue Produkt übergegangenen Substanzen); 3. Kapitalleihegebühr; 4. Kapitalrisiko (Versicherung gegen alle Gefahren der Produktion); 5. Arbeitslohn (im weitesten Sinne).

Ohne uns hier weiter bei den Unterschieden der Anschauung über die Produktionselemente aufzuhalten, leuchtet doch so viel ein, daß der Kostenwert des Menschen unter ähnliche Berechnungen gestellt werden muß, wollen wir erfahren, was er „gesellschaftlich“ heute wert ist.

Unsre Ansicht über den Zweck des Lebens ist die möglichste hohe körperliche und geistige Ausbildung des Menschen. Die Entfaltung aller Kräfte des Menschen in höchster Vollendung und Harmonie unter Wegfall aller bedrückenden Klassenherrschaft und Unfreiheit, wie auch der Not und Entbehrung ist uns Sozialisten das erhabenste Ziel. In unserm Parteiprogramm aber sind die Grund- und Leitfäden näher dargelegt, nach welchen sich diese Entwicklung zum Ziel vollenden soll. Wir können hier nur daran erinnern.

In der bürgerlichen Klassengesellschaft haben wir jedoch mit den daselbst herrschenden Differenzierungen zu rechnen und diese Unterschiedlichkeiten in der gesellschaftlichen Bewertung von Mensch und Mensch machen sich besonders der arbeitenden Klasse fühlbar, die Tag für Tag ihre Arbeitskraft zu Markte tragen muß, wenn sie in dieser „besten der Welten“ nicht elend verhungern will. Und hier zeigt sich schon als allgemeine Erscheinung fürs erste, daß die körperlich schwerste Arbeit am schlechtesten bezahlt wird, daß weiter die ungelernete Arbeit — wackrigstens in vielen Berufen — geringer bezahlt wird, als die gelernte, daß endlich die qualifizierte Arbeit fünf- und mehrfach besser bezahlt wird als die einfache und zuguterletzt die reichen Summen und Nebenempfänger für die Ausübung ihres „Rechts auf Faulheit“ die reichlichsten Früchte aus der gesellschaftlichen Produktion beziehen. Das gilt nur im Allgemeinen. Denn: „das Kapital hat auch den Künstler und Gelehrten in den bezahlten Lohnarbeiter verandelt“, bemerkt Marx einmal, andererseits gibt es manche Tätigkeiten und Produktionszweige, in denen ungelernete Arbeiter reichlichere Verdienste haben, als gelernte usw. Die Erörterung der Frage, weshalb z. B. ein mechanischer Weber mehr verdient als ein Handweber, warum ein Bergmann oder Kesselschmied mehr als ein Schuhmachersgehilfe beim Meister, ein Maurer mehr wie ein Handlanger, würde uns hier zu weit führen. Die verschiedene gesellschaftliche Bewertung der verschiedenen Berufe müssen wir vielmehr hier voraussetzen; sie existiert eben.

Die verschiedene gesellschaftliche Bewertung zeigt sich vor allem auch in jenen genannten gelehrten Berufen. Da bekommt ein Minister 30 000 oder 50 000 Mk., ein Reichskanzler 100 000 Mk., der Präsident eines Obergerichtes 15 000, ein Konsistorialrat 12 000 Mk. usw. und jeder brave, fleißige Lohnarbeiter wird sich fragen: wofür? Bezahlte man diesen Leuten ihr diplomatisches Geschick, ihre hervorragenden staatsrechtlichen, juristischen oder theologischen Kenntnisse? Und wodurch entsteht der Wert dieser Menschen? Auf der andern Seite verhungern zahlreiche Erstlinge, geniale Künstler, große Gelehrte, deren hoher geistiger Wert gar nicht entsprechend eingeschätzt werden kann. Welches Kapital nebst Zinsen mit ihnen für die Gesellschaft verloren ging, erfahren wir oftmals erst aus ihren nachgelassenen Arbeiten.

Und nun zum Kostenwert des Menschen: Was kostet ein Mensch?

Der Mensch tritt schon nicht ohne Kosten in die Welt. Ein Herrmann macht mit Recht auf die Kosten der Entbindung, der Taufe, des Wochenbetts, der ersten Kleidung und Wäsche, der Wartung und Pflege des Kindes aufmerksam. Dazu ist die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre eine sehr große; sie beträgt ein Viertel aller Geborenen. Die Kinder, welche das erste Lebensjahr überschreiten, kosten demnach, volkswirtschaftlich aufgefacht, nicht nur das, was man individuell auf sie verwandte, sondern um ein Viertel mehr, da ja unter vier Kindern eins vor Vollendung des ersten Lebensjahres stirbt.

So Herrmann, welcher noch hinzufügt, daß die Familien des Mittelstandes, aber auch die Frau des Arbeiters, wenn sie selbst mit erwirbt, an ihrem Lohnentgange und an dem gesteigerten Appetit eine ansehnliche Verminderung ihres Haushaltbudgets bemerkt.

Der Mensch verursacht also bereits Aufwendungen vor der Geburt; das weiß auch jede Frau und Mutter. Es ist daher die Engelsche Aufstellung der Kostenwertberechnung des Menschen nicht falsch, wenn er Aufwendungen vor der Geburt, Aufwendungen in der Geburt und Aufwendungen nach der Geburt unterscheidet.

Der Kostenwert des Menschen ist nicht allein je nach dem wirtschaftlichen und sozialen Stande der Eltern, fremder Beihilfe, Protektion usw. verschieden, er läßt sich auch immer ermitteln. Wir wollen nicht, sagt Engel, welche Kosten

die Geburt, der Unterhalt, die Erziehung und Bildung von Knaben und Mädchen bezw. Jünglingen und Jungfrauen der drei verschiedenen Bildungsgrade (niederer, mittlerer und hoher) während der einzelnen Jahre ihrer Jugend und Lernperiode bis zum Beginn ihrer Arbeits- oder produktiven Periode durchschnittlich verursacht, und er hilft sich durch ein bekanntes mathematisches Hilfsmittel, indem er von einer bestimmten Werteinheit ausgeht und diese bis zu einer gewissen, durch die Aufgabe bestimmten Grenze allmählich und verhältnismäßig wachsen läßt. In nachstehenden Ausführungen folgen wir Engel, der als den Ausgangszeitpunkt für seine Berechnung die Geburt des Menschen nimmt. Er setzt den Aufwand eines Menschen bis zum Augenblick seiner Geburt = 100 und nimmt an, daß dieser Aufwand in jedem Lebensjahre, bis zum 15. bezw. 20. und 25., sich um 10 solcher Werteinheiten erhöht. Er beläuft sich also im 1. Lebensjahre auf 110, im zweiten auf 120, im dritten auf 130 Werteinheiten usw. Er nimmt weiter an, daß von der Geburt ab die Kosten für Knaben mit mittlerem Bildungsziel das doppelte, für Knaben mit hohem Bildungsgrade das dreifache jener mit niedrigerem Bildungsziele betragen. Auf Grund dieses Schemas der Werteinheiten setzen sich die Kosten für einen Niedriggebildeten der Volksschule, der mit erfülltem 15. Lebensjahre wirtschaftlich selbständig wird, auf 2800 Mk., für einen Hochgebildeten, der noch weitere fünf Jahre zu seiner Ausbildung nötig hat, auf 17 500 Mk. Den Beweis für seine Ausführungen führt Dr. Engel durch eine Anzahl Haushaltungsbudgets von Familien niederer, mittlerer und höherer Lebenshaltung und entsprechend diese Budgets, nach „Mildeinheit“ der Familienmitglieder berechnet, in der Tat annähernd der obigen Aufstellung der Werteinheiten, betr. den Wertaufwand des Menschen. Auf die Detaillierung dieser interessanten Aufstellung können wir im Rahmen dieses Artikels allerdings nicht eingehen. Auch Engelses Ausführungen über die Verzinsung des von den Eltern für die Kinder aufgewandten Kapitals während der ganzen Jugendperiode bis zum Beginn der Arbeitsperiode derselben, können hier keine Würdigung finden.

Uns kam es darauf an, auch einmal den Kostenwert des Menschen in der privatkapitalistischen Eigentumsgeellschaft kurz zu erörtern. Wie sich der Ertragswert eines Menschen gestaltet und welchen Umständen die bereits hervorgehobenen bedeutenden Differenzierungen im Einkommen, Lohn, Rente usw. der verschiedenen Berufe geschuldet sind, soll gelegentlich an dieser Stelle des näheren dargelegt werden. Wir müßten, um das an sich nicht so nahe liegende Thema der Bewertung der Kräfte des Menschen in der Gesellschaft besser für unsere Leser heranzuziehen, allerdings bald den Ertragswert, bald den Kostenwert behandeln, auch schon deshalb, weil nicht zu viel vorausgesetzt werden darf und gerade volkswirtschaftliche Themas erst ihrer Basis nach dem Leser vorzuführen sind. Aber Kostenwert ist nicht Ertragswert. Und wir haben bereits, daß der Kostenwert eines einfachen Arbeiters ein geringerer als der eines mittleren Beamten und eines Studierenden ist. Es fragt sich nun um den Effekt, den die selbsttätige Maschine, der Mensch, dessen Aufzucht, Ausbildung usw. in den verschiedenen Berufen hat, und ob dieser Effekt in der Tat zu den gemachten Kostenaufwendungen im Verhältnis steht. Hierüber haben wir im Proletariat sehr viel andere Ansichten als in jenen Bildungs- und Besitzklassen, welche der „Menschheit höher“ allein in Besitz genommen haben. Hierüber, wie gesagt, ein anderes Mal.

Rundschau.

Zeugniszwangs-Verfahren. Ein Zeugniszwangs-Verfahren allerhöchster Art ist gegen den Redakteur des Courier, des Zentralorgans der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter eingeleitet worden. Im Courier ist eine Zuschrift aus Stuttgart veröffentlicht worden, die gegen einen Herrn Armbruster Anschuldigungen enthielt, durch die sich dieser beleidigt fühlte. Er hat gegen den Stuttgarter Bevollmächtigten des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter, Reinmüller, den er für den Einsender der Zuschrift hält, Beleidigungsklage erhoben. Der Redakteur Brückhoff aber ist als Zeuge geladen worden und sollte Auskunft geben, ob Reinmüller der Einsender der Zuschrift ist bezw. wer die Zuschrift eingesandt habe. In mehreren Terminen weigerte sich der Redakteur, dieses Ansinnen, das Redaktionsgeheimnis zu verraten, zu erfüllen. Daraufhin ist er am letzten Dienstag in Zeugniszwangshaft genommen worden! Wenn in der Veröffentlichung des Courier Beleidigungen eines Mannes in Stuttgart enthalten sind, so vermag dieser durch Klage gegen den Redakteur sein Recht zu finden. Mit der allergroßten Entschiedenheit

* Der Wert des Menschen, von Dr. E. Engel. I. Teil. Der Kostenwert des Menschen. Berlin, Simion, 1887.

aber muß zurückgewiesen werden, daß das Gericht den Redakteur der Zwangshaft überliefert, weil er das Redaktionsgeheimnis wahr und nicht die Ehrlosigkeit begehen will, einen Korrespondenten seines Blattes zu verraten und auszuliefern. Daß ein derartiges Verfahren dem öffentlichen Rechtsbewußtsein ins Gesicht schlägt, ist schon oft ausgeführt worden.

Berichte.

Deffau. Am 22. Juli tagte in Stadt Braunschweig eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal; 2. Kartellbericht; 3. Verschiedenes. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verlas Kollege Lingner die Abrechnung, die alsdann geprüft und für richtig befunden wurde. Dann berichtete der Delegierte von Kartell, unter anderem vom Arbeitersekretariat. Es wurde der Antrag gestellt, pro Woche und Mitglied 5 Pfg. extra zu erheben, damit wir sämtliche Kosten decken können. Dieser Antrag wurde von den anwesenden Mitgliedern angenommen. Der 10 Pfg.-Beitrag monatlich fällt dann weg. Dann besprach man die Stellungnahme zur Generalversammlung und die Kandidatenfrage. Als Kandidat wurde der zweite Bevollmächtigte, Karl Lingner, für den 29. Wahlkreis in Vorschlag gebracht. Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere nächste Versammlung Sonnabend, den 12. August, stattfindet. Das Erscheinen aller ist notwendig.

Dresden. Aus dem Zigarettenarbeiterkampf. Angeklagt waren die Zigarettenarbeiterinnen Adam und Klügel. Gleich zu Anfang der Bewegung, am 2. Juni, trafen sie auf der Josephinenstraße vor der Fabrik Delta die Mechanikersehefrau Bleil aus Cotta, die von dort Hausarbeit brachte. Frau B. wurde von den Angeklagten gefragt, ob sie wisse, daß gestreikt würde. Das bejahte sie und auf die Frage, ob sie ferner noch Hausarbeit machen wolle, gab Frau B. zur Antwort, das müsse sie sich erst noch überlegen. Nun sagte die Angeklagte Klügel: „Ihr Mann ist doch auch im Verband?“ Und ergänzend fügte die Angeklagte Adam hinzu: „Da wird er jedenfalls heraus müssen.“ Von diesen Bemerkungen hat aber die Bleil gar keine Notiz genommen, denn sie wußte, wie das gemeint war. Ihres Wissens ist ihr Mann in gar keinem Verband, sie hat sich also in gar keiner Weise durch die Bemerkung beeinflusst gefühlt. Ebenjovon wenig hat sie an eine Anzeige gedacht. Um so eifriger ist aber der Inhaber der Fabrik Delta darauf bedacht gewesen, der das Gespräch vom Fenster aus mit angehört hat und nun schleunigst den nächsten Schutzmännern zur Aufnahme des Falles veranlaßte. Der Frau B. war gar nichts daran gelegen, daß gegen die beiden Mädchen etwas unternommen werden sollte. Das spricht sie jetzt aus. Es ist nicht recht zu verstehen, daß man erst gegen die Angeklagten einen Strafbefehl auf je drei Tage Gefängnis hat erlassen können. Ihr dagegen eingelegter Einspruch hat denn auch Erfolg. Beide Angeklagte wurden freigesprochen.

Hannau i. Schl. Die am 17. d. Mts. hier abgehaltene gut besuchte Monatsversammlung befaßte sich zuerst mit der bevorstehenden Generalversammlung. Betreffs der Wahl zu derselben war man einmütig der Ansicht, durch Aufstellen eines Kandidaten in die Wahl einzutreten. Sämtliche Redner waren sich darin einig, den Kandidaten auf keinerlei Anträge zu verpflichten, es ihm vielmehr selbst zu überlassen, wie er sich zu etwaigen auftauchenden Fragen und Anträgen stellt. Die Stellung von Anträgen wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, da infolge der kurzen Spanne Zeit, die zwischen der Einberufung der Generalversammlung und der Versammlung lag, es nicht möglich war, sich über die Anträge zu einigen und auch wider Erwarten von Seiten des Vorstandes noch kein Bericht vorliegt. Die auf Kollegen Töpler entfallene Wahl als Kandidat der Zahlstelle Hannau nahm derselbe an, indem er der Erwartung Ausdruck gab, daß die nächste Versammlung noch besser besucht sein möge. Auch das Wahlkomitee schloß sich ihm an; zur nächsten Versammlung müßte jedes Mitglied anwesend sein, was bei einigem guten Willen auch möglich sei. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung hieß man das von der Ortsverwaltung ausgearbeitete Reglement zur Lokalkasse gut. Die Unterhaltungen an ortsangehörige arbeitslose Mitglieder kommen somit in Wegfall, das Geld soll für Streiks usw. verwandt werden, um nicht, wie eben erst wieder bei dem Dresdener Streik, auf Listen angewiesen zu sein. Der Kartelldelegierte, Kollege Töpler, gab noch einen kurzen Bericht über die vom Kartell aus Anlaß des Dresdener Streiks unternommenen Schritte. Er wies ferner auf das am 30. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest hin, zu reger Beteiligung auffordernd. Mit allen gegen eine Stimme gab noch die Mitgliederversammlung ihre Zustimmung zur Bewilligung des Umzugsgeldes an einen von hier verzogenen Kollegen.

Karlsruhe. In Nr. 23 d. Bl. kritisierten wir das Verhalten der Arbeiter der Firma W. Neger u. Co.; u. a. führten wir an, daß die Sammellisten für unsere damals ausgesperrten Kollegen der Auerbachschen Fabrik verboten wurden, und zwar von einem gewissen Herrn Schmitt, Kompanon der Firma Neger; ferner führten wir an, daß dieses Jahr ein Jubiläumsfest der Firma in der Schwebe sei, wofür sich schon einige „Kollegen“ bereit erklärt hätten, zu sammeln und richteten an alle Kollegen und Kolleginnen den Appell, solche Listen mit gebührender Antwort zurückzuweisen und zwar aus mehreren Gründen. 1. Weil es bloß von einigen „Auch-Kollegen“ arrangiert war; 2. weil diese Arbeiter auch nichts übrig hatten für unsere ausgesperrten (3.30 M. von über 100 Arbeiter); und drittens weil sich die Firma gegen die Ausgesperrten so sehr „zuborkommend“ gezeigt hatte. Nun sind wir in der Lage, diese Kritik wie folgt zu ergänzen: Wie schon angeführt, wurden die Listen für die Ausgesperrten verboten. Es wurde aber erlaubt, daß 2-3 Wochen später in einer Woche drei Listen zurückerhalten, selbstverständlich nicht für Arbeiter, sondern zwei für die Firma und eine für Herrn Fecht, Werkführer dafelbst. Hätten die Arbeiter wirklich ein bißchen Solidaritätsgefühl besessen, hätten sie unserm Appell an ihre Arbeiterrechte stattgeben und die Listen zurückzuweisen müssen, aber das Gegenteil war der Fall. Sie weicziferten im Zeichen und so kam insgesamt die hübsche Summe von über 78 M. zusammen; das hatten die Kollegen für die Herren übrig, aber für ihre ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen ganze 3.30 M.

Nur zum Schluß noch einiges über obengenannten Herrn Schmitt. Dieser Mann, der Gegner des Verbands ist, trotzdem er schon ehrenwörtlich erklärt hat, er habe nichts gegen den Verband, will nicht allein „Herr im Hause“, sondern auch Herr bei Gericht sein, wie folgender Fall lehrt. Kollege Nieder hatte mit einem unorganisierten Arbeiter, der sehr gut mit den Herren steht, eine Klage, die zungunsten des letzteren ausfiel, trotzdem Herr Schmitt sein möglichstes tat und auch persönlich vor Gericht erschien, ohne Ladung. Aus Mut, weil es nicht nach seinem Wunsche ging, belästigte dieser Herr beim Verlassen des Gerichtsgebäudes den Kollegen Nieder und suchte ihn zu provozieren, die dabei gebrauchten Ausdrücke sind nicht leicht wiederzugeben. Kollegen und Kolleginnen der Firma Neger! Wann kommt Ihr endlich zur Besinnung? Ist Euer Los wirklich so glänzend? Werft Eure Gleichgültigkeit ab, lernt endlich einsehen, daß auch Ihr Menschen seid und Anspruch auf eine menschenwürdige Behandlung habt. Laßt Euch nicht länger verdammen; fragt nur einmal, wie es mit Euren Krankenverein steht? Und den Organisierten rufen wir zu: Laßt den Tabakarbeiter, besucht eure Versammlungen mehr, werft eure Eitelkeit ab, es muß anders werden. Seid einig, denn Einigkeit macht stark. Laßt die Zwistigkeiten, die doch nur uns zum Schaden, aber zum Vorteil und zur Freude der Herren gereichen.

Köln. Die am 22. d. Mts. stattgefundene Mitgliederversammlung hatte die folgende Tagesordnung: 1. Die diesjährige Generalversammlung in Leipzig; 2. Stellung von Anträgen; 3. Dertliche Angelegenheiten. Zum ersten Punkt referierte Kol-

lege Klein ausführlich. Besonders hob er hervor, daß alle Befürchtungen der damaligen Gegner der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung sich nicht im geringsten erfüllt hätten. Wenn auch bei Inkrafttreten der erhöhten Beiträge ein Abgang von Mitgliedern zu verzeichnen war, so bereift die heutige Stand der Organisation, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung war. Auch der Kampfcharakter hat nicht gelitten, wenn man in Betracht zieht die Kämpfe, die wir zu führen gezwungen waren. Mit der Entwicklung der Mitgliederzahl haben sich auch die Klassenverhältnisse gehoben. Nach der Statistik hatten wir allein im Jahre 1904 eine Gesamteinnahme von annähernd 400 000 Mark. Demgegenüber eine Ausgabe von 390 000 Mark. Ueber die Ausgaben wurde ein detaillierter Bericht gegeben. Die Kranken- und Wöchnerinnenunterstützung betrug allein 50 Proz. der Ausgabe. Kollege Klein hoffte, daß auch die diesjährige Generalversammlung das Beste finden wird für die Gesamtheit und schloß mit der Aufforderung, Sorge zu tragen, daß auch der letzte Kollege und die letzte Kollegin zur Organisation herangezogen wird. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Gerken, Safran, Reuter und Schneider. Verschiedene Anträge wurden angenommen. (Siehe Anträge zur Generalversammlung.) Es wurde beschloffen, daß wir uns an der Delegiertenwahl beteiligen und einstimmig als Delegierter Ludwig Klein in Vorschlag gebracht; denselben empfehlen wir den übrigen Mitgliedern des Wahlkreises bestens. Alle Anfragen bezüglich der Anträge sind an ihn zu richten. Beim 3. Punkt der Tagesordnung macht Klein als Vertreter vom städtischen Arbeitsnachweis bekannt, daß am Sonntag, den 30. Juli, abermals eine Arbeitslosen-Zählung stattfindet. Da alle bestehenden Organisationen freie, christliche sowie kirchlich-Dunkerische, die Zähler stellen müssen (die Zählung geschieht von Haus zu Haus), müssen auch wir uns entsprechend der Mitgliederzahl beteiligen. Auf eine Aufforderung meldeten sich genügend Kollegen. Ein Antrag, die Mitgliederversammlungen wieder auf Sonntag nachmittag zu verlegen, wurde der Ortsverwaltung überwiesen. Mit der Aufforderung, noch zahlreicher die Versammlungen zu besuchen, wurde die Sitzung geschlossen.

Kottbus. Daß unser Verband eine Macht darstellt, mit der selbst größere Firmen zu rechnen haben, wenn die Arbeiter der Firma einig sind, das sieht man wieder einmal an dem Verhalten der Firma H. N. und Hermann Niemer (Inhaber Gebr. Wieland). Ueber diese Firma ist bekanntlich die Sperre verhängt, weil sie bisher noch keine Zugeständnisse gemacht hat, obwohl sie das Versprechen gegeben hatte, im Laufe des Sommers freiwillig auf einige Sorten etwas zuzulegen. Sie scheint sich aber jetzt um das Versprechen herumzudrücken, indem sie nur noch Nichtverbandsmitgliedern beschäftigt will. Die Firma scheint durch das unsolidarische Verhalten einiger Kollegen eingeschüchelt zu haben, daß die unorganisierten Zigarettenmacher sich eher etwas abziehen lassen, statt daß sie mit Forderungen kommen. Leider ist es der Firma bereits gelungen, einen solchen einzustellen. Der Zigarettenmacher Haberborn aus Finsterwalde, welcher früher ein tüchtiges Verbandsmitglied gewesen sein will, hat angefangen zu arbeiten, trotzdem ihm die Firma selbst gesagt hat, daß sie weniger zahle, als die andern Firmen am Orte. Er hat sich aber gewiß geschmeichelt gefühlt, weil ihm die Firma erklärte, daß sie ihn nur annehme, weil er nicht im Verbande ist. Öffentlich findet sich kein Kollege mehr, der bei der Firma den Kausreißer macht.

Leipzig. Am Sonnabend, 22. d. M., fand eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung im Volkshause mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung vom 2. Quartal; 2. Aufstellung eines Delegierten zur Generalversammlung; 3. Dertliche Verbandsangelegenheiten. Zum 1. Punkt wurde vom Vertrauensmann die Abrechnung verlesen und für richtig befunden, worauf ihm Doharge erteilt wurde. Zum 2. Punkt wurden die Kollegen Hoffmann und Dalligge vorgeschlagen als Delegierte zur Generalversammlung. Kollege Hoffmann wurde mit großer Majorität gewählt. Dazu wurde in Anbetracht, daß die Generalversammlung in Leipzig stattfindet, eine Lokalkommission von fünf Mann gewählt, welche die Vorarbeiten zu besorgen hat. Als Obmann wurde Kollege Dalligge gewählt und bitten wir die Kollegen, alles, was sich auf die Generalversammlung bezieht, an Richard Dalligge, Mühlstraße 32 zu senden. Sodann wurde noch bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung am 13. August stattfindet, zu der die Kollegen recht zahlreich erscheinen mögen.

Liegnitz. Am Montag, den 17. Juli, tagte im Lokale Gewerkschaftsbaus unsere Monatsversammlung. Trotzdem wir in derselben einen wichtigen Punkt erledigen wollten, hatten doch die meisten Kollegen ihr Nichterscheinen vorgezogen. Insbesondere möchten wir die Mitglieder von der Firma Schön ermahnen, in den Versammlungen zu erscheinen. Es ist beschämend für unsre Zahlstelle von 88 Mitgliedern, wenn 18 anwesend sind, und von obengenannter Firma, der größten Fabrik am Orte, 4 Mitglieder erscheinen; davon sind noch drei Vertreter des Verbands. Wir möchten daher an dieser Stelle ein Wort an unsre Kollegen richten: Haltet fest an der Organisation und besucht die Versammlungen, nur dann können wir ernstlich einmal daran denken, unsre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Öffentlich tragen vorstehende Zeilen dazu bei, daß alle diese Mißstände beseitigt werden.

Deutscher Tabakarbeiterverband.

Wahlkreis-Einteilung.

1. Kreis: Danzig, Elbing, Jastrow, Kolberg, Pasewalk, Stolp, Wolgast wählt 1 Delegierten.
2. Kreis: Birnbaum, Miloslaw, Ostrowo, Posen, Rawitsch, Schönlaute, Schwerin a. W. wählt 1 Delegierten.
3. Kreis: Breg, Frankenstein, Glas, Langenbielau, Neustadt i. Schl., Niedersalzbrunn, Oppeln, Peterswaldau, Ratibor, Schwidnitz, Wansin wählt 1 Delegierten.
4. Kreis: Ohlau wählt 1 Delegierten.
5. Kreis: Breslau, Fürstenau, Goldberg, Jauer, Neumarkt, Striegau, Trebnitz wählt 1 Delegierten.
6. Kreis: Görlitz, Greiffenberg, Grünberg, Haynau, Lauen, Liegnitz, Lüben, Muskau, Neufalz a. O., Priebus, Sprottau wählt 1 Delegierten.
7. Kreis: Berlin wählt 2 Delegierte.
8. Kreis: Cüstrin, Driesen, Frankfurt a. O., Friedeberg, Fürstenwalde, Guben, Landsberg a. W., Möncheberg i. M., Neudamm, Schwiebus, Zillichau wählt 1 Delegierten.
9. Kreis: Cottbus, Dahme, Dohrlug, Forst, Lübben, Ludau, Senftenberg, Sommerfeld, Sorau, Spremberg wählt 1 Delegierten.
10. Kreis: Finsterwalde wählt 1 Delegierten.
11. Kreis: Beelitz, Belgig, Jüterbog, Königswusterhausen, Ludenthalde, Potsdam, Rixdorf, Stortow, Trebbin, Treuenbrieken, Woltersdorf bei Erkner, Wusterhausen, Zossen wählt 1 Delegierten.
12. Kreis: Bernau, Brandenburg, Kyritz, Nauen, Neuzruppin, Rathenow, Spandau, Velten wählt 1 Delegierten.
13. Kreis: Eberswalde, Prenzlau, Schwedt a. O., Zehdenitz wählt 1 Delegierten.
14. Kreis: Lübeck, Boizenburg, Lüchow, Daffow, Parchim, Rehna, Rostock wählt 1 Delegierten.
15. Kreis: Borsighe, Bredstedt, Hadersleben, Heide, Neebe, Kellinghusen, Kiel, Neumünster, Rellingen, Schiffbeck, Uetersen, Wandsbeck wählt 1 Delegierten.
16. Kreis: Ottenen wählt 3 Delegierte.
17. Kreis: Altona a. E. wählt 1 Delegierte.
18. Kreis: Hamburg wählt 2 Delegierte.
19. Kreis: Altenbruch, Barmbeck, Bergedorf, Bremerhaven, Burgdamm, Celle, Harburg, Neuhaus a. E., Scharmbeck, Winken a. L. wählt 1 Delegierten.

20. Kreis: Bremen I wählt 2 Delegierte.
21. Kreis: Bremen II wählt 1 Delegierten.
22. Kreis: Verden a. N. wählt 1 Delegierten.
23. Kreis: Achim, Borgloh, Langweel, Lsnabrück, Sultingen, Delmenhorst, Barel a. N. wählt 1 Delegierten.
24. Kreis: Goslar, Hannover, Aldehausen, Helmstedt, Hilbesheim, Münderhof a. S., Peine, Seesen a. S., Wolfenbüttel wählt 1 Delegierten.
25. Kreis: Braunschweig wählt 1 Delegierten.
26. Kreis: Borden, Clausthal, Einbed, Freben, Groß-Rhüden, Herzberg a. S., Hedemünden, Münden, Osterode a. S., Nlar wählt 1 Delegierten.
27. Kreis: Erxleben-Uhrleben, Magdeburg, Stendal, Tangermünde, Wernigerode wählt 1 Delegierten.
28. Kreis: Halberstadt wählt 1 Delegierten.
29. Kreis: Bernburg, Deffau, Neundorf, Zerbst, Burg bei Magdeburg, Eilenburg, Elsterwerda, Genthin, Mühlberg a. E., Lorzau, Wittenberg a. S. wählt 1 Delegierten.
30. Kreis: Deltisch wählt 1 Delegierten.
31. Kreis: Gisleben, Erfurt, Könnern, Kölleda, Halle an der Saale, Merseburg, Naumburg, Schleuditz, Teuchern, Weißenfels, Zeitz wählt 1 Delegierten.
32. Kreis: Nordhausen wählt 2 Delegierte.
33. Kreis: Salza wählt 1 Delegierten.
34. Kreis: Frankenhause a. Kyffh., Bielen-Sundhausen, Hagerode, Kl.-Wechungen, Kl.-Werther, Mühlhausen i. Thür. wählt 1 Delegierten.
35. Kreis: Dresden wählt 7 Delegierte.
36. Kreis: Freiberg i. S. wählt 1 Delegierten.
37. Kreis: Frankenberg i. S. wählt 1 Delegierten.
38. Kreis: Bautzen, Bischofswerda, Brettnig, Eibau, Gr.-Schönau, Löbau, Schwepnitz, Seiffhennersdorf wählt 1 Delegierten.
39. Kreis: Deuben, Großenhain, Hänichen, Kreischa, Oberottendorf, Pirna, Radeberg wählt 1 Delegierten.
40. Kreis: Chemnitz, Erdmannsdorf, Johannegeorgenstadt, Liebshwitz, Schöneck i. V., Tannenberg, Zwickau wählt 1 Delegierten.
41. Kreis: Harttha, Waldheim wählt 1 Delegierten.
42. Kreis: Froburg, Geithain, Lunzenau, Meifen, Wittweida, Dederan, Rochlitz, Rößwein wählt 1 Delegierten.
43. Kreis: Döbeln, Leisnig, Müschchen, Strehla, Wurzen wählt 1 Delegierten.
44. Kreis: Connewitz, Elstra, Leipzig, Naunhof, Pegau, Stötteritz, Zwenkau wählt 1 Delegierten.
45. Kreis: Altenburg, Pölzig, Schmölln S.-A., Wintersdorf wählt 1 Delegierten.
46. Kreis: Eifenberg, Kahla, Nachhausen b. Orlamünde, Ronneburg, Börsned, Salungen, Wasungen, Apolda, Buttstädt, Münschenbernsdorf, Koburg, Greiz, Gera wählt 1 Delegierten.
47. Kreis: Brotterode, Eschwege, Karlshafen, Kassel, Gemarshausen, Minteln, Lage, Lemgo, Verlinghausen, Sonneborn, Pyramont wählt 1 Delegierten.
48. Kreis: Wiebich, Frankfurt a. M., Hanau, Höchst a. M., Wiesbaden, Siegen, Offenbach a. M. wählt 1 Delegierten.
49. Kreis: Enger i. Westf., Kirchlangern, Minden, Lübbecke, Rehme wählt 1 Delegierten.
50. Kreis: Bielefeld, Bünde, Herford, Hiddenthalen, Hunnebrock, Spenge, Werther i. W. wählt 1 Delegierten.
51. Kreis: Ahlen, Burgsteinfurt, Dortmund, Langendreer, Pippstadt, Reckede, Rheda, Soest, Wattenscheid wählt 1 Delegierten.
52. Kreis: Köln a. Rh., Grefeld, Kreuznach, Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, Geldern, Jode, Koch, Mors a. Rh., München-Gladbach, Neuwied, Orsoy a. Rh., Trier wählt 1 Delegierten.
53. Kreis: Dietzheim, Gr.-Hausen, Griesheim, Groß-Steinheim, Kl.-Aheim, Kl.-Steinheim, Lampertheim, Mainz, Pfungstadt, Reinheim wählt 1 Delegierten.
54. Kreis: Speier wählt 1 Delegierten.
55. Kreis: Ansbach, Brud b. Erlangen, Ehenkoben, Fußgönheim, Hagloch (Pfalz), Herzheim, Kaiserslautern, München, Nürnberg, Oggersheim, Würzburg wählt 1 Delegierten.
56. Kreis: Cannstatt, Dürrmenz-Mühlader, Heilbronn, Lauffen a. N., Schornoborf, Stuttgart wählt 1 Delegierten.
57. Kreis: Altkußheim, Ebingen, Hochhausen, Hoffenheim, Ladenburg, Leinen, Mannheim, Neulußheim, Nedarshausen, Nußloch, Ostersheim, Sandhofen, Schwesingen, Sanft Ilgen wählt 1 Delegierten.
58. Kreis: Durlach, Egersweier, Emmendingen, Haslach, Karlsruhe, Lahr, Neureisfeld, Offenburg, Söllingen, Untergronbach, Unterwiesheim wählt 1 Delegierten.

Wahlreglement.

Die Wahl von Delegierten zu der Generalversammlung des Verbands ist nur an einem der vom Vorstande bestimmten Tage und in nur einer dazu anzuberaumenden Mitgliederversammlung vorzunehmen. Die Wahl geschieht durch Stimmzettel.

Zur Leitung dieser Wahl ist in derselben Mitgliederversammlung eine Wahlkommission zu wählen.

Nachdem die etwa der Wahl vorhergegangene Diskussion geschlossen ist, hat sogleich die Abstimmung, Auszählung der abgegebenen Stimmzettel und Resultatverbindung zu erfolgen. Andere Verbandsangelegenheiten sind nicht während der Wahlhandlung, sondern entweder vor Beginn oder nach Schluß der Wahlhandlung zu erledigen.

Jedes Mitglied ist berechtigt, bei jeder Wahlhandlung nur einen Stimmzettel abzugeben. — Jedes Mitglied kann nur dann sein Wahlrecht ausüben, wenn es persönlich erscheint; dies gilt auch für fränke Mitglieder.

Mitglieder, welche sich an Orten befinden, wo keine Zahlstelle ist, haben bei der Delegiertenwahl das Recht, ihren Stimmzettel im Kuvert an den 1. Bevollmächtigten respektive Vertrauensmann derjenigen Zahlstelle zu senden, nach welcher sie ihre Beiträge entrichten.

Für den Fall, daß eine Zahlstelle mehrere Delegierte zu wählen hat, ist jeder derselben in einem besonderen Wahlgange zu wählen.

Eine etwaige Stichwahl haben diejenigen Zahlstellen, welche allein einen Wahlkreis bilden, in derselben Versammlung sofort vorzunehmen; erst dann wird die Wahl der folgenden Delegierten vorgenommen.

Als gewählt ist derjenige zu betrachten, welcher mindestens eine Stimme mehr wie seine Gegenkandidaten zusammen auf sich vereinigt.

Wenn mehrere Zahlstellen zu einem Wahlkreise gehören, haben notwendig werdende Stichwahlen erst in dem vom Vorstande dafür bestimmten Termine stattzufinden. Ob eine Stichwahl erforderlich, entscheidet die Zentralwahlprüfungskommission.

Falls zur Abhaltung von Mitgliederversammlungen überhaupt kein Lokal zu erhalten ist oder sonstige drückliche Verhältnisse die Abhaltung von Mitgliederversammlungen verhindern, sind die Delegiertenwahlen durch Zirkular den Mitgliedern bekannt zu geben mit Angabe des Ortes, Tages und Stunde, an welchem der Stimmzettel persönlich abgegeben werden kann. In solchen Fällen ist es erforderlich, eine Liste zu führen, in welche die Namen derer eingetragen werden müssen, die ihr Wahlrecht ausüben.

Die Mitgliedsbücher sind in den Wahlversammlungen resp. zu den Wahlhandlungen vorzulegen.

Ueber jeden Wahlgang ist ein besonderes Protokoll abzufassen und zu diesem Zwecke das vom Vorstande erhaltene Formular auszufüllen und sofort, unter Zurücklassung sämtlicher Stimmzettel, an die Adresse des Vorsitzenden der Zentralwahlprüfungskommission einzufenden.

Wahlen, welche nicht streng nach vorstehenden Vorschriften vorgenommen werden, werden für ungültig erklärt. Auf die Wahl bezügliche Beschwerden sind an den Vorsitzenden der Zentralwahlprüfungskommission zu richten.

Vereinsteil.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftsfokal: **Hamburg-Altenhof**, Mozartstr. 5, 1.
Auskunft: **D. Sidow**, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3.
Schiedsgericht: **H. Jungbluth**, Hamburg, Antelmstr. 10.

Eingegangen: Verden 200 Mk., Ottenen 200 Mk., Hildesheim 20 Mk., Garburg 100 Mk., Neulandheim 300 Mk., Wolgast 80 Mk., Schwesingen 80 Mk., Erfurt 100 Mk., St. Jegen 50 Mk., Eimsbüttel 120 Mk., Mündenheim 50 Mk., Zweibrücken 50 Mk., Heiligenstadt 75 Mk. — Sterbefälle: Garburg 19,22 Mk., Halle 17,68 Mk., Hildesheim 11,04 Mk., Wolgast 20 Mk., Neulandheim 72,63 Mk., Barmbed 75,90 Mk., Eimsbüttel 40,76 Mk., Heiligenstadt 21 Mk.

Zuschüsse: Hausberge 50 Mk., Hastedt 100 Mk., Braunschweig 200 Mk., Goldberg 75 Mk., Rheingönheim 100 Mk. — Krankengelder: 30 Mk.

Hamburg, den 24. Juli 1905.

S. Otto.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.

Bekanntmachung.

Das Mitglied **Karl Löfving** aus **Linsyoping** (Buch Ser. I, 11179, befindet sich in unsern Händen) muß wegen Nichtabmeldung von **Volzenburg a. Elbe** 1 Mk. Strafe zahlen; — **J. H. Wilke** aus **Schle** ist ohne sich abzumelden von **Posen** abgereist; — ferner das Mitglied **Schrend** aus **Füterbog** hat in **Posen** gearbeitet und ist ohne An- und Abmeldung abgereist. Letztere beiden müssen für jeden Fall 1 Mk. Strafe zahlen.

Die Bevollmächtigten, in deren Bereich sich das Mitglied **Ferd. Hesse** aus **Werk** befindet, werden ersucht, uns umgehend das Buch desjenigen, Ser. I, 749, Nr. II (aufgenommen am 20. 6. 04), einzusenden; — ebenso das Buch des **Eugen Meyer** aus **Braunschweig**, Ser. I, 3608 (aufgenommen 15. 10. 04).

Die Bevollmächtigten und auch sonstige Kollegen, die die Adresse des **Otto Chemnitz** aus **Sobek b. Koba (S.-A.)** und des **Leon Kaschewski** aus **Posen** (geb. 26. 3. 72) kennen, wollen uns umgehend davon Mitteilung machen.

Bremen.

Der Vorstand.

Vom 19. bis 25. Juli 1905 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

Nr.	Name	Mk.	Nr.	Name	Mk.
17.	Juli Schwedt a. D.	100.—	21.	Wag	60.—
17.	Ottendorf	100.—	22.	Lemgo	60.—
17.	Piegnitz	150.—	22.	Deffau	50.—
17.	Peterswaldau	30.—	22.	Langewedel	100.—
17.	Offenburg	40.—	23.	Osabrück	60.—
17.	Haslach	30.—	23.	Waltersdorf	100.—
18.	Wintersdorf	70.—	23.	Eberswalde	75.—
18.	Spenge	85.—	23.	Altenbrück	25.—
18.	Stendal	100.—	23.	Scharnebeck	100.—
19.	Kassel	50.—	24.	Eschwege	150.—
19.	Torgau	50.—	24.	Rehme i. W.	40.—
19.	Goch	25.—	24.	Weschede	100.—
20.	Dobrilugk	30.—	24.	Ottensen	400.—
20.	München-Gladbach	8,55	24.	Neilingen	60.—
20.	Tannenberg	180.—	24.	Harnitzsch	100.—
21.	Strehla	60.—	24.	Orxow a. Rh.	100.—

B. Freiwillige Beiträge:

16.	Juli Halberstadt, C. König	20.—
17.	Rostock, J. Frey	39,70
17.	Offenburg, A. Vitterst	5,20
18.	Schönlanke, B. Löfchen	11,14
18.	Spenge, H. Borghardt	14,20
18.	Dürrenz, G. Haug	4,50
18.	Ladenburg, J. Keller	2,70
19.	Kassel, R. Biemer	6,90
19.	Posen, E. Gerth	1,90
20.	Hastedt, G. Mengeling	7,05
20.	Torgau, W. Hille	4,10
20.	Rehdenitz, A. Hochmuth	41,80
20.	Wainz, W. Fein	5,20
21.	Hildesheim, W. Marahrens	4,40
21.	Speier, J. Kämer	34,40
22.	Lemgo, C. Weinert	6,20
22.	Magdeburg, A. Schanz	28,35
22.	Dhlan, C. Vangner	15,15
22.	Kottbus, W. Vogel	7,65
24.	Bremen, S. Blome	20.—
24.	Eschwege, G. Reuß	5,20
24.	Emmerich, G. Herend	18,89
24.	Burgheinfurt, B. Fuchter	3,80
24.	Spandan, C. Bartels	10.—

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, ist hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 24. Juli 1905.

W. Nieder-Wesland, Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Altenbrück** (Unterelbe): **Heinr. Strube** als 3. Bev.; **Joh. Mainz** als Kontrollleur.
Für **Altenburg**: **Max Vogel** als 3. Bev.
Für **Biebrich**: **Emil Jörn** als 3. Bev.
Für **Bischofswerda**: **Paul Seefeld** als 1. Bev., **Max Knoblich** als 2. Bev.
Für **Karlsruhe**: **Georg Wolf** als 1. Bev.
Für **Söbau i. S.**: **Richard Schönborn**, **Stanislaus Freitag** als Kontrollleur.
Für **Schwibus**: **Herm. Eckert** als 2. Bev., **Otto Glant** als 3. Bev.
Für **Uslar**: **Reinhard Mergner** als 1. Bev. (nicht **Heinrich Meyner**, wie in voriger Nummer irrtümlich stand).
Für **Wittenberg**: **Wih. Hagen** als Kontrollleur.
Für **Waltersdorf**: **Karl Jastrow** als 1. Bev., **Otto Hermann** als 2. Bev.; **Karl Hinge**, **Rudolf Kroll**, **Rudolf Seifert** als Kontroll.

Provisorisch aufgenommen sind:

Elfa Döhler aus **Altenburg**. (1)
Wih. Weidhöner aus **Wester-Enger**. (327)
Max Krug aus **Mügeln (z. R.)**. (211)
Karl van de Velde aus **Sagenow (z. R.)**. (243)
Wih. Bartels aus **Boizenburg a. Elbe**. (24)
Christine Krimmert aus **Bremen**, **Heinr. Vogemann** aus **Sulingen (z. R.)**, **Friedrich Schröder**, **Charlotte Schröder** aus **Halberstadt**, **Christine Kübler**, **Friedrich Felger** aus **Wusterhausen**, **Anna Müller**. (353)

Fritz Neubert aus **Penig i. S.**, **Richard Heißer** aus **Brandenburg**, **Louis Malnde** aus **Posen (z. R.)**, **Henriette Pfeifer** aus **Halberstadt**. (183)

Wih. Küfing aus **Eger i. W. (z. R.)**. (46)
Walburga Luz aus **Stupferich b. Durlach**. (71)
Walter Brach aus **Jessen**. (375)
Otto Kreisamer aus **Döbeln**. (164)
Marie Pfaffenstahl aus **Pfungstadt**. (277)
Emil Dreißigacker aus **Neustadt**, **Ernst Saupe** aus **Bözig**. (372)
Ida Braun geb. Trabant aus **Gliesnow (Pommern) (z. R.)**. (272)
Karl Bleitner aus **Mühlhausen (Thüringen)**. (108)
Johann Schoelen aus **Nienker (z. R.)**. (49)
Ernst Neugebauer aus **Braunschweig**. (35)
Julius Dalidow, **Otto Lehmann**, **Wilhelmine Bergschmidt geb. Köpffe** aus **Klein-Karge a. d. Elster**, **Auguste Grüneberg geb. Schumann**, sämtlich aus **Füterbog**. (166)
Otto Hermann aus **Struppen i. S.**, **Max Hermann** aus **Mehltz**. (251)

Herm. Schiwe aus **Briegen**. (92)
Aug. Martin aus **Groß-Rabitz**, **Johann Ponily** aus **Boppard am Rhein**, **Paul Langer** aus **Breslau**. (345)
Ignaz Kof aus **Miloslaw (z. R.)**. (392)
Auguste Rose aus **Harriehaufen**, **Friedrich Eise** aus **Langelsheim**, **Berta Böttger** aus **Döbeln**, **Auguste Barisch** aus **Sehbe**, **Frau Joh. Krause** aus **Northheim**, **Wih. Vosse** aus **Bredleben**, **Wih. Wendert** aus **Gandersheim**, **Frau Sackmann**, **A. Koch**, **Karoline Barthauer**, **Theodor Krause**, **Anna Köhler**, **Christiane Bernke**. (310)
Kranz Samstag aus **Sandhofen**. (330)
Karl Philipp Nickel aus **Schwanheim**, **Elisabetha Kraup** aus **Groß-Hausen**. (445)

Paul Deitricher aus **Schorndorf**, **Lina Deitricher geb. Lapp**, **Karl Firtl**, **August Vogt**, **Richard Kleffel**, **Auguste Tanner** und **Gottl. Tanner**, sämtlich aus **Wajungen**. (411)
Karl Neuwig aus **Bernbach**, **Simon Keller** aus **Höckberg (z. R.)**, **Heinr. Bierwirth** aus **Northheim (z. R.)**. (95)
Kranz Landowsky aus **Neulandheim (z. R.)**. (354)
Marie Gräber aus **Schwerin a. Warthe**. (317)
Ludwig Helfamp aus **Derlinghausen**. (255)
Joseph Wunder aus **S.** (34)
Karl Bollmann aus **Elerbusch**, **Anna Bollmann** aus **Eulengern**. (180)
Agnes Türschke aus **Brieg**. (38)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen.

Der Vorstand.

Wahl der Delegierten zur Generalversammlung betr.

Hannau. Für den 6. Wahlkreis wird vorgeschlagen: **Karl Töpfer**.

Achim. Für den 23. Kreis wurde der Kollege **Aug. Käfer** in Vorschlag gebracht. Wir bitten die Kollegen der andern Wahlstellen, diesem die Stimme zu geben.

Deffau. In der am 22. Juli abgehaltenen Versammlung der Mitglieder wurde für den 29. Wahlkreis unter 2. Bevollmächtigter **Karl Lingner** in Vorschlag gebracht. Wir ersuchen die Mitglieder der andern Wahlstellen bei der stattfindenden Delegiertenwahl ihre Stimmen auf denselben zu vereinigen.

Münchenberndorf. Für den 46. Wahlkreis stellen wir unsern langjährigen 2. Bevollmächtigten **Heinr. Vener** auf. Wir sind überzeugt, daß derselbe allen Anforderungen, welche die Generalversammlung stellt, nach bestem Ermessen vertreten wird.

Offenbach a. M. Als Delegierten zur Generalversammlung bringen wir für den 48. Wahlkreis Kollegen **Gräbener** aus **Hannau** in Vorschlag. Wir bitten die Kollegen unseres Wahlkreises, ihre Stimmen auf selbigen zu vereinigen.

Herford. Als Delegierter für den 50. Wahlkreis ist **Heinrich Klingenhagen** in Vorschlag gebracht worden.

Groß-Hausen. Als Delegierten des 53. Wahlkreises haben wir den Kollegen **Philipp Knaup** 7 vorgeschlagen. Die Mitglieder dieses Wahlkreises bitten wir, ihre Stimmen auf denselben zu vereinigen. Die Mitglieder in **Groß-Hausen**.

Herzheim. Als Delegierten zur Generalversammlung bringen wir den Mitgliedern des 55. Wahlkreises den Kollegen **Jacob Bleisinger** in Herzheim in Vorschlag.

Döbeln. Als Delegierten zur bevorstehenden Generalversammlung empfehlen wir für den 43. Wahlkreis unser langjähriges Mitglied **Karl Schindler-Döbeln**.

Karlsruhe: **C. Bauer** für den 58. Wahlkreis.

Kottbus: **W. Bogel** für den 9. Wahlkreis.

Füterbog: **Otto Reiser** für den 11. Wahlkreis.

Hann.-Münden: **Emil Bönik** für den 26. Wahlkreis.

Kassel: **Wih. Kiehl** für den 47. Wahlkreis.

Osabrück: **Paul Pfahmeier** für den 23. Wahlkreis.

Gera: **Gustav Köpfer** für den 46. Wahlkreis.

Ronneburg: **Otto Fuchs** für den 46. Wahlkreis.

Altenburg: **Alfred Streiber** für den 45. Wahlkreis.

Rehdenitz: **Karl Radler** für den 13. Wahlkreis.

Schwerin a. M.: **Karl Alber** für den 2. Wahlkreis.

Schwedt a. D.: **Kob. Schmiebt** für den 13. Wahlkreis.

Schönlanke: **Wihelm Krog** für den 2. Wahlkreis.

Jastrow: **Albert Höglin** für den 1. Wahlkreis.

Holzhausen: **Karl Kleine** für den 47. Wahlkreis.

Hannau: **Konr. Gräbener** für den 48. Wahlkreis.

Pirna: **Emil Baum** für den 39. Wahlkreis.

Wöbau: **Ernst Böhmer** für den 38. Wahlkreis.

Die Mitglieder, welche in vorstehenden Wahlkreisen wählen müssen, seien hierdurch gebeten, ihre Stimme bei der Wahl auf die vorgeschlagenen Kandidaten zu vereinigen.

Anträge zur Generalversammlung in Leipzig 1905.

Köln. Antrag zu § 7, Abs. 1, sowie § 8 des Statuts: Die Unterstützung beträgt für verheiratete Kollegen 10 Mk. pro Woche, für jedes Kind unter 14 Jahren 1 Mk. mehr bis zum Höchstbetrag von 15 Mk. wöchentlich. Ledige Kollegen erhalten 9 Mk., ebenso Kasserinnen. Die übrigen erhalten 8 Mk. Dieses sollen Minimalbeträge bedeuten. Besondere örtliche Verhältnisse können berücksichtigt werden.

Begründung: Bei den bisherigen Sätzen waren die Mitglieder in den meisten Fällen nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen bez. Kost und Logis nachzukommen. Auch muß in Betracht gezogen werden die Steigerung der Wohn- und Lebensverhältnisse im allgemeinen.

Antrag zu § 9, Abs. 2 des Statuts: Nach 52wöch. Mitgliedsch. u. Beitragsleistung bis zu 20 Tagen 0,75 Mk.

Nach 52wöch. Mitgliedsch. u. Beitragsleistung bis zu 40 Tagen 1.— Mk.

Nach 52wöch. Mitgliedsch. u. Beitragsleistung bis zu 40 Tagen 1.— Mk.

zünftig der Zu- und Abreise. Durch die verschiedenartige Handhabung der Geschäftsordnung kommen öfter die zurückkehrenden Kollegen des Auslandes zu kurz. Dasselbe kann auch einem deutschen Mitgliede passieren, wenn es aus dem Auslande kommt. Folgende Fälle, welche nicht vereinzelt stehen, mögen dies beweisen. Ein Ausländer ist seit 5 Jahren ununterbrochen Mitglied in Deutschland (also in allem vollberechtigt). Derselbe reist in seine Heimat oder sonst ins Ausland, kommt innerhalb eines Jahres zurück, folglich müßte ihm nach regelrechter Anmeldung die höchste Arbeitslosenunterstützung bezahlt werden. Jetzt kommt die unangenehme Situation für den Bevollmächtigten, speziell für den Zureisenden. Der Kollege hatte sich ordnungsgemäß im Auslande angemeldet, sein bisheriges Mitgliedsbuch wird eingezogen, ein neues ausgestellt, seine Aufnahme wohl richtig eingetragen, aber nicht, wenn der Kollege aus Deutschland als vollberechtigtes Mitglied zugereist war. Weil dies in den meisten Fällen nicht geschieht, so muß der Bevollmächtigte annehmen, die niedrigsten Sätze seien maßgebend. Dasselbe kann auch einem inländischen Mitgliede passieren, welches ins Ausland reist. Das Einziehen der Bücher ist stets Brauch, auch bei uns. Erst nach mehrmaligem Hin- und Herschreiben wird die Angelegenheit erledigt, was nicht allein zeitraubend ist, sondern oft zu sehr peinlichen Auftritten Veranlassung gab. Die Niederrheinischen Zahlstellen können dies bestätigen.

Peterswaldau. 1. Umzugsgeld muß gewährt werden, wenn ein Mitglied 3 Jahre dem Verbands angehört.

2. Die Wöchnerinnen-Unterstützung ist von 10 Mk. auf 15 Mk. resp. von 4 Wochen auf 6 Wochen festzusetzen.

3. Arbeitslosen-Unterstützung ist mit 26 Wochen zu zahlen (ober im Falle der Ablehnung dieses Antrags)

4. Mitglieder, welche 3 Jahre dem Verbands angehören, erhalten auf die Dauer von 13 Wochen Arbeitslosen-Unterstützung.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Vorortskommission oder Gauleiter, wünscht die hiesige Zahlstelle, daß erstere bestehen bleibt, aber mit der Verpflichtung, von einer Generalversammlung zur andern eine Konferenz abzuhalten.

Inbetreff der Gauleiter stellt die hiesige Zahlstelle keinen Antrag, wünscht aber, daß der Delegierte des 3. Wahlkreises gegen eine allgemeine Einführung der Gauleiter stimmt. Sollten jedoch Gauleiter probeweise eingesetzt werden, wünscht unsere Zahlstelle, daß der Delegierte obengenannten Kreises für dieselben stimmt, wenn ein anzustellender für die Provinzen Schleifen und Posen bestimmt ist.

Schwerin a. Warthe. 1. Der Verband ist in Gauen einzuteilen.

2. Nach sechsjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft ist die volle Umzugsunterstützung zu gewähren; wenn der Umzug freiwillig ohne besondere Gründe geschieht.

3. Arbeitslosenunterstützung ist vom ersten Tage der eingetretenen Arbeitslosigkeit zu gewähren.

4. Die Wöchnerinnen-Unterstützung ist nach 52wöchiger Mitgliedschaft und Beitragsleistung auf 3 Mk. festzusetzen und steigert sich nach jedem weiteren Jahr der ununterbrochenen Mitgliedschaft um 50 Pfg. bis zum Höchstbetrag von 6 Mk.

5. Die Höhe der Streifenunterstützung ist nach Dauer der ununterbrochenen Mitgliedschaft und in allen Orten gleich festzusetzen.

6. 10 Prozent der örtlichen Einnahmen sind zu lokalen Zwecken am Orte zu belassen.

7. Bei den Delegiertenwahlen zur Generalversammlung ist das Stimmverhältnis den Zahlstellen bekannt zu geben.

Wernigerode. Die Unterstützung an Streikende an allen Orten gleichmäßig zu zahlen.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Durlach:** Im Verkehrslokal „Im Schwan“, Hauptstraße, jedoch nur an Mitglieder, die am Ort in Arbeit treten.

In **Karlsruhe:** Bei **Jacob Rieder**, Adlerstr. 22, S. I. III. in der Freizeit, zu jeder Tageszeit.

In **Schwenditz:** Nur für Mitglieder, die am Ort in Arbeit treten.

In **Uslar i. Solling:** Bei **Reinhard Mergner**, Neustädter Straße 203. Von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.

Krankenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bischofswerda i. S.:** Durch **Max Knoblich**, Bismarckstraße 19, III.

In **Durlach:** Durch **Jacob Kunzmann**, Spitalstr. 1. Sonntags von 10—12 Uhr vormittags.

Adressenänderung:

Für **Bischofswerda:** Der 1. Bev. **Paul Seefeld** wohnt Fleischerstraße 5; der 2. Bev. **Max Knoblich** wohnt Bismarckstr. 17, III.

Für **Karlsruhe:** Der 1. Bev. **Georg Wolf** wohnt Waldstraße 10, S. III.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In **Brieg:** Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Schloß. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Eschwege:** Sonntag, den 30. Juli, mittags 1/2 1 Uhr, im Vereinslokal Eichholz. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Anträge zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Banzen:** Montag, den 31. Juli. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Barmbed:** Montag, den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Walle**, Hamburger Straße 170. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl eines Kontrollleues. 3. Kartellbericht. 4. Wie bringen wir die Kosten fürs Gewerkschaftskartell auf? 5. Stellungnahme zur Generalversammlung. 6. Innere Vereinsangelegenheiten. — Um zahlreiches Erscheinen werden alle Mitglieder ersucht.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Berlin:** Donnerstag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Wisse**, Baumstr. 188. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Streik. 2. Anträge zu der am 2. Oktober in Leipzig stattfindenden Generalversammlung. 3. Verbandsangelegenheiten.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Nieder-Langensielau:** Sonnabend, den 5. August, abends Punkt 8 Uhr, bei **Herrn Karl Brühl** (Gasthof zum Hufeisen). Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Wahl eines 2. Bevollmächtigten. 3. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Bünde:** Sonntag, den 6. August, vormittags 10 Uhr, im Lokale bei **Frau Nibel**. Zu dieser Versammlung müssen sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen, weil die Delegiertenwahl zur Generalversammlung vorgenommen werden soll.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Verden:** Sonntag, den 13. August, nachmittags 4 Uhr, bei **Gastwirt Kempin**. Tagesordnung: 1. Stellung von Anträgen zur Generalversammlung. 2. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes. — Alle auf die Generalversammlung bezüglichen Anträge sind schriftlich einzureichen. Die Mitglieder werden ersucht, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Wittenberg. Da infolge des schwachen Besuchs die vorige Monatsversammlung ausfallen mußte, werden die Mitglieder und vorzüglich diejenigen, welche aus nützlichen Gründen schon mehrere Male hintereinander gefehlt haben, zu der nächsten Versammlung hiermit dringend eingeladen. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige, zumal die Generalversammlung bevorsteht. Die Versammlung findet statt am Montag, den 7. August, in unserem Verbandslokal. — Also, es muß jeder da sein!

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Durlach. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher mehr wie 4 Wochen mit den Beiträgen resümiert, bei vorkommender Erkrankung keine Unterstützung erhält.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Seydel & Junghans Nachf.

Rohtabakhandlung

Dresden-A.

Schützenplatz 5.

Große Auswahl!

Billige Preise!

J. H. Koopmann, Bremen.

Von neuen Einfäulen empfehle als ganz besonders billig und vorteilhaft:

Sumatra-Decker (2 Länge Vollblatt) von hellbrauner Farbe, seidenartiges, zugfestes Blatt, ausprobierte Deckkraft 1 1/2 Pfund pro Wille, mit 200 Pfg. — **St. Felix-Brasil-Decker**, dunkelbraune Farben, sehr ergiebig, schneeweißer Brand, 110, 120, 130 Pfg. — **Brasil-Einlage**, gedockt, 70, 80 Pfg. — **Brasil-Umblatt u. Einlage** 90 u. 100 Pfg. — **Seedleaf-Umblatt u. Einlage**, leicht und weiß brennend, 75 Pfg. — **Seedleaf-Umblatt** 90 Pfg. — **Seedleaf-Decker**, helle, reine Farben, 100 Pfg. — **Yara-Cuba**, feinste Qualität, 100 Pfg. — **Domingo FF** 85, 90, 100 Pfg. — **Havanna-Einlage** 75 u. 85 Pfg. — **Havanna-Umblatt** 150, 160 Pfg. — **Java-Einlage** 75 Pfg. — **Java-Umblatt** 85, 90, 100, 110 Pfg. — **Java-Decker** 120, 150, 180, 220 Pfg. — **Mexiko-Decker** 200, 275, 350, 400 Pfg. — **Vorstenland-Decker** 120, 150, 180, 220 Pfg. — **Carmen-Umblatt** 75, 80, 85, 90, 100 Pfg. — **Sumatra-Decker** in allen Farben und Längen, von 95—350 Pfg. — **Losgut** (meist Umblatt), als Carmen, Domingo, Java, Havanna, Seedleaf, Brasil, nach Wahl gemischt, 75 Pfg. Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen

Telephon 3946.

Neustadtswall 36.

Telephon 3946.

Brinkmeier & Co. Bremen.

Sumatra.	
2. Vollblattlänge, hochf. edle teilw. Blasse Farbe	5.—
Zarte helle hochedle 2. Vollblattl., riesig deckf.	3,65
2. Vollblattlänge, mittelbr., hochf. Delt-Gew.	3.—
2. Vollblattlänge, zart hellbraun	2,50
2. Vollblattlänge, edel u. breitblatt.	2,40
1. Vollblattlänge, hellbraun	2,20
2. Vollblattlänge, mittelbr. bis hell	2.—
2. Vollblattlänge, braun	1,75
2. Vollblattlänge, mittel bis dunkel	1,50
3. Vollblattlänge, f. billige Decke, weißer Brand	1,20
2. Länge Stückblatt, helle hochedle Farben, riesig leicht u. blattig neuester Ernte	2.—
Java.	
Vorstenlanden = Dealer Troetjoeff, hochfeiner Dualitätstabak	2,65
Vorstenlanden = Decker, prima, prima, braun	1,60
Vorstenlanden = Decker, prima, prima, hell	1,60
Bezoeki-Decker, ausgesprochen helle edle Farb., schneeweiß. Brand	1,85
Leichtes, kolossal blattiges Umblatt	1,25
Bezoeki-Umblatt, hochfein	1,10
Bezoeki-Umblatt-Einlage	—,85
Vorstenlanden-Einlage	—,95
Brasil.	
Hochfeiner Felix-Decker PF, feinst. Cruz-Gew.	2.—
Hochfeiner Felix-Decker PF	1,70
Hochfeines Felix Cruz-Gewächs	1,25
Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew.	1,15
Feine Qualitätseinlage, sehr blatt., gedockt	1.—
Große gedockte Einlage, ries. blatt.	—,90
Seedleaf.	
Feines Wisconsin Havanna-Umbl. Umblatt-Einlage, reif, braun	1.—
—,85	
Carmen.	
Hochfeines Umblatt	1.—
Hochfeines Umblatt	—,95
Blattiges Umblatt	—,90
Umblatt-Einlage, sehr schön	—,80
Domingo.	
Hochfeines Woffa-Gewächs FF	1.—
Mexiko.	
San Andres, feinstes Gewächs, hell bis grau	4.—
San Andres-Gewächs, dunkel	2,50
Havana.	
Feine Buella abajo Einlage	2,75
Leichte aromatische Einlage	1,60
Feine Decken, Buella abajo bis	10.—
Jara-Cuba.	
Hochfeiner Qualitätstabak	2.—
Losgut.	
Rein amerikanisch, frisch und kerngesund, mehr Umblatt wie Einlage	—,75

Preise verstehen sich verzollt. Postkonto gegen Nachnahme. Jeder Versuch führt zur dauernden Verbindung, wie der stetig wachsende Kundenkreis beweist. Umtausch anstandslos. Daher kein Risiko. Man verlange ausführliche Preisliste Nr. 15 gratis und franko.

Brinkmeier & Co., Bremen.

Albert Steen, Bremen.

Schneeweiß und flott brennende Sumatra-Decken, sehr preiswert, sehr große Auswahl, in allen Farben und Qualitäten, Mk. 1.30, 1.50, 1.60, 1.65, 1.80, 2.00, 2.20, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, per Pfund verzollt. — Ferner alle andern Sorten überfeinerer Tabake zu billigen Preisen, wie bekannt, in großer Auswahl.

Roh-Tabak

zur Zigarrenfabrikation offeriert zu billigsten Preisen

Hans Wittig, Bremen.

Versand unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Roh-Tabak-Versand

en gros en detail.

Sumatra von 100 Pfg., St. Felix 80 Pfg., Seedleaf 85 Pfg. Java, Domingo 85 Pfg., Loosgut 80 Pfg., ff. Brasil 90 Pfg. ff. Havanna-Gras, Havanna, lose Blätter, besonders preiswert. Mexiko à Pfund 0.90, 1.20, 1.50, 2.00—4.00 Mk.

Packweise entsprechende Preisermäßigung.

Versand nur gegen Nachnahme. — 1 Postpaket, Porti zc. ca. 80 Pfg.

H. C. A. Jensen

Hamburg, Katharinenstraße 43.
Filiale: Ottensen, Kleine Rainstraße 8.

Michelsen & Löbl

Hamburg 16, Susannenstrasse 14.

Sumatra:	Sumatra:	Brasil:	Domingo:
Nr. 1 Mk. 3.—	Nr. 56 Mk. 1.—	Nr. 128 Mk. 0.95	Nr. 226 Mk. 1.—
" 26 " 1.35	" 57 " 1.10	" 129 " 1.60	
" 27 " 1.40	" 58 " 1.10	" 130 " 1.30	Havanna:
" 28 " 1.60	" 59 " 2.—	" 131 " 1.10	Nr. 276 Mk. 2.—
" 29 " 2.—	" 76 (Java) Mk. 1.25	" 132 " 1.10	" 277 " 1.20
" 30 " 1.70	" 77 " 1.—	" 133 " 1.45	
" 31 " 1.80	" 78 " 1.25	" 134 " 1.25	Cuba:
" 33 " 2.—	" 79 " 1.—	" 136 " —,95	Nr. 326 Mk. 1.20
" 51 " 1.20			" 327 " 1.80
" 52 " 1.20			
" 53 " 1.10			
" 55 " 2.70			
	Seedleaf:		
	Nr. 176 Mk. 1.10		Carmen:
	Nr. 178 " —,90		Nr. 376 Mk. —,95
	Brasil:		
	Nr. 127 Mk. 1.45		

Spezialität: Amerikanisches Losgut, 85 Pfg.
Bestehend aus folgenden Tabaken: Domingo, Brasil, Seedleaf, Havanna und Carmen. Breite verstehen sich per Pfd. inkl. Zoll, Verfr. franko, nur geg. Nachn. Bei Ballenorders entsprechende Ermäßigung und Ziel nach Uebereinkunft. Ausführliche Preisliste sowie Typen gratis und franko.

!Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branche.

Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.

Jede Fassung stets am Lager.

Preisliste 22 mit ca. 1000 Abbildungen kostenlos sofort!

Billigstes Roh-Tabak-Lager

Hamburg, L. Adler, Vereinsstrasse 34, Hamburg.

Hellgraue Sumatra-Decke Pfd. 3 Mk., hell und mittel Pfd. 2 Mk. Sumatra-Decke mittel Pfd. 1.30, 1.50 Mk., dunkel Pfd. 1.70 Mk. Brasil-Umblatt und Einlage Pfd. 0.90, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20 Mk. Java-Umblatt Pfd. 1.00, 1.10, 1.20 Mk. — Domingo ff. Pfd. 1.00 Mk. Mexiko, grau, Pfd. 1.90 Mk. — Losgut ff. Pfd. 0.80 Mk.

Preise verzollt! Ich Bestellungen von 9 Pfd. an franko Haus liefere, ersparen Sie trotz der spottbilligen Preise noch 80 Pfg. Porto.

ca. 3000 Wickelformen

sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons, einzelne Säge bis zu 300 Stück, pro Form 30—100 Pfennig.

Gummi Traganth, feinste helle Ware, 300 Pfg. pro Pfund Zigarrenband, feinste gelbe Halbseide, 8-Linig, pro Rolle, enthaltend 50 Meter, 150 Pfg.

J. H. Koopmann, Rohtabak, Bremen.

Roh-Tabak!

Empfehle besonders preiswert, von 9 Pfd. an verzollt, fracht- und portofrei	
Sumatra u. Borneo	per Pfd. Mk. 1.10, Deckblatt Mk. 1.40—5.00
Java	" " " 0.90, " " 1.50—3.00
Havanna u. Mexiko	" " " 1.00, " " 3.00—7.00
Cuba u. Yara Cuba	" " " 1.30, " " 3.00
Bibundi (Qualität-Tabak!)	" " " " " 1.40—1.50
Seedleaf u. Domingo	" " " 0.85, " " 1.30—1.40
Carmen u. Rio Grande	" " " 1.00, " " 1.20—1.30
St. Felix-Brasil	" " " 0.85, " " 1.50—2.40
do. geschnitten	" " " 0.90—1.15

Versand nur unter Nachnahme.

Nicht konvenierende Tabake nehme anstandslos zurück!

Adolph Hirsch, Altona bei Hamburg.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstr. 185.
Gegründet 1879.

Unterziehen Sie bitte mein Preisverzeichnis einer genauen Prüfung und beordern Sie in Ihrem eigenen Interesse sogleich meine Musterungen. Qualifizierte Kataloge gratis und franko.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 125, 135, 150, 160, 200, 210, 225, 250, 275, 300, 350, 400, 500 g
Sumatra-Umblatt 115, 125, 130 g
Vorstenland-Decke 140 u. 160 g schwarz, gr.
Java 85, 90, 100, 115, 120, 125, 130 g
Brasil 80, 95, 100, 105, 110 bis 200 g
Carmen, Domingo, Seedleaf 85, 95, 110 g
Cuba 100, 300. — Havanna 80, 110, 300 g
Mexiko-Decke (San Andres) 200, 450 g
Pa. Losgut 80 g, Paraguay 85 g
Geschnittener Tabak, Feinschnitt, à 45 g
Inländische Tabake 65, 70, 75, 80 g
Preise ausgenommen m. 3% Cassa-Sconto.
Kredit nach Uebereinkunft.

S. Hammerstein Filiale

Vertreter: Gustav Boy
Berlin N., Brunnenstr. 183.

Roh-Tabak!

Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Straße 3a
empfehlen

Sumatra

feine mittelbraune Farben, schneeweißer, geschlossener Brand, Deckkraft kaum 1 1/2 Pfund per Pfund nur Mk. 2.80.

Jeder überzeuge sich davon.

Einlage.

Ich schneide, wäke, beize und röste jeden Posten Tabakrippen zu Zigarren-Einlage (wollig), wie auch zu Pfeifentabak billigt gegen Lohn. (Wasserkraft). Kaufe stets Rippen gegen Kaffe. Ferner offeriere Rippen-einlage à 11 1/2 Mk. pro Zentner. Rippenpräparat.
Otto Steiner, Anstalt Bruchsal (Baden).

Kaufmann & Co. Rohtabakhandlung Bremen.

Roh-Tabak.

Decke Nr. 5230

rötlich hell, reinfarbig
1. Länge Vollblatt unter 1 1/2 Pfd. deckend
à Mk. 2.00 verzollt.
Kredit nach Uebereinkunft.
Größtes Lager in Wickelformen.

W. Hermann Müller
Berlin O.
Magazinstraße 14.

Abteilung für Detail-Verkauf grösstes Geschäft dieser Art am Platze.

H. Edling, Bremen-Neustadt

empfehle als sehr preiswert

Sumatra-Decker 120, 130, 140, 150, 160, 180, 190, 200, 220, 230, 240, 250, 300, 320, 350 Pfg.
Sumatra-Umblatt 95, 100, 110, 120 Pfg.
Java-Decker 140, 160, 180, 200 Pfg.
Java-Umblatt 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120, 125 Pfg.
Java-Einlage 75, 85, 90 Pfg.
Brasil-Decker 120, 130, 150, 160, 170 Pfg.
Brasil-Einl. u. Umbl. 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130 Pfg.
Mexiko-Decker 130, 260, 280 Pfg. (deckt mit 3 Pfd.)
Mexiko-Umblatt 110, 120 Pfg.
Havanna 110, 120, 160, 180, 250, 450 Pfg.
Yara-Cuba 110, 130, 160 Pfg.
Seedleaf 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.
Domingo 75, 80, 85, 90, 100 Pfg.
Carmen 75, 80, 90, 100 Pfg.
Losgut, rein überfein, 70, 75 Pfg.
Gemischte Original-Tabake 80 Pfg.
Kentucky 75, 85, 90 Pfg.
Preise verzollt per 1/2 kg.
Kredit nach Uebereinkunft.

Hienfong Essenz

extra stark, für Wiederverkäufer, 1 Duzend Mk. 2.50 (30 Flaschen Mk. 7.—, kostenfrei überallhin).
Laboratorium P. Seifert, Ditterbach Nr. 57, bei Waldenburg (Schlesien).

Beilage zum Tabak-Arbeiter.

Nr. 31.

Sonntag den 30. Juli

1905.

Der deutsche Tabakarbeiterverband im Jahre 1904.

II.

Ausnahmsweise sah sich der Vorstand genötigt, einmal von dem § 18 a Abs. 1 des Statuts Gebrauch zu machen, indem der Vertrauensmann in Gohlis wiederholt den Anordnungen des Vorstands keine Folge leistete. Angeordnet war, einem Mitgliede die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen. Aus Furcht vor den Mitgliedern kam man dieser Anordnung erst nach, nachdem einige Wochen ins Land gegangen. Einem zweiten Mitgliede die Arbeitslosenunterstützung auszuzahlen, weigerte man sich beharrlich. Um solchen Mitgliedern, die in bedrängter Lage sich befinden, zu ihrem Rechte zu verhelfen und den Anordnungen des Vorstands auch die notwendige Achtung zu verschaffen, war die Maßregel geboten. Eine Beschwerde der Mitglieder beim Ausschuss wurde abschlägig beschieden. Die Mitglieder zahlen ihre Beiträge in Dresden. Ein Antrag, die Beiträge wieder in Gohlis entrichten zu können, ist bis jetzt nicht gestellt worden.

Der Vorstand ordnete im Berichtsjahre weiter an, daß im Tabakarbeiter keine „Arbeitergesuche“ und auch keine „Arbeitsgesuche“ mehr erscheinen sollten. Er ließ sich bei dieser Maßnahme davon leiten, den im § 1 des Statuts niedergelegten Aufgaben des Verbands, die Interessen seiner Mitglieder zu schützen und zu fördern, mehr zu dienen, als das bis dato bei der Einrichtung geschehen konnte. Man suchte im Tabakarbeiter nachgemessenermaßen Arbeiter seitens der vielen Kleinfabrikanten in den kleinen Orten und Dörfern, obwohl man Arbeiter hatte, oder sammelte die Adressen der nach Arbeit suchenden Kollegen. Meldeten sich welche zum Antritt der Arbeit, oder hatte man sich die Adressen passender Kollegen gesammelt, dann ließ man sich diese Ermitteln, wenn nicht gleich, so doch gelegentlich, verschreiben und setzte dann die in Arbeit stehenden Kollegen außer Arbeit; letzteres geschah allerdings um so schneller, je „mißliebiger“ sie sich gemacht hatten. In bezug auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse oder des Logiswensens. Zum Schaden des Verbands und der Mitglieder selbst mißbrauchten die Arbeitgeber diese Einrichtung in ihrem Interesse. Will der Verband die Interessen seiner Mitglieder wahren, d. h., will er die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Tabakarbeiter derjenigen Orte, wo keine Zahlstellen errichtet werden können, ebenfalls hochhalten und fördern, und die Behandlung eine bessere werden lassen, dann kann er dies nicht anders erreichen, als durch einen Arbeitsnachweis, der in unsern Händen sich befindet und nicht durch eine unkontrollierbare Arbeitsvermittlung im Verbandsorgan. Bis heute allerdings funktioniert der eingeführte Arbeitsnachweis noch nicht zur Zufriedenheit. Vielleicht verpflichtet die Generalversammlung die Bevollmächtigten aller Zahlstellen, daß sie dem Vorstände am Schlusse einer jeden Woche Mitteilung machen müssen darüber, wie viele Arbeitslose an Orte sind und ob sie auf Grund ihrer familiären Verhältnisse den Ort verlassen können, um freigeordnete Arbeitsstellen an andern Orten besetzen zu können. Auf dem Verwaltungswege allein wollte der Vorstand diese Pflicht nicht aussprechen.

Die Aufhebung der früheren Einrichtung war auch deshalb geboten, um den Verband zu schützen gegen die hohen Ausgaben an Fahrgehalt, die gemacht werden mußten für Mitglieder, die auf „Verdrehung“ reisten.

Ueber Maßnahmen und Uebergriffe behördlicher Organe haben wir weniger zu berichten. Im Verhältnis zu den Vorjahren ließ man unsern Verband in Ruhe.

Agitation.

Wie im Jahre 1903, so ist auch im Jahre 1904 eine lebhaftige Agitation für den Verband unterhalten worden. In allen Gauen Deutschlands setzte sie abwechselnd ein und, wie der Stand des Verbands beweist, auch nicht fruchtlos. Bereitwillig fanden sich eine Anzahl rednerisch begabter Kräfte, die sich dieser gewiß nicht angenehmen Aufgabe widmeten und durch entsprechende Vorträge die indifferente Kollegenschaft aufklärten über den Zweck des Verbands, und aufmunterten, sich dem Verband anzuschließen. Ganz besonders muß aber hierbei hervorgehoben werden, daß eine Anzahl Kollegen und auch einige Kolleginnen in einer Reihe von Zahlstellen die Agitation förderten, indem sie die noch weit schwerere und mit vielen Unannehmlichkeiten verbundene Hausagitation betrieben.

Wenn auch der Erfolg angesichts der aufgewandten Opfer nicht allzu hoch eingeschätzt werden darf, so kann doch mit Recht hervorgehoben werden, daß das Resultat besser wie in den vorhergehenden Jahren war. Mit Freuden und in der Annahme, daß auch dieses Jahr Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht werden, können wir konstatieren, daß die Mitgliederzahl des Verbands sich um 3452 erhöht hat. Dieses Resultat verteilt sich auf ziemlich alle Staaten und Landesteile, wie nachstehende tabellarische Uebersicht zeigt. Die Mitgliederzahl betrug in

Staaten und Landesteile	Am Schlusse d. Jahres 1903		Zahlstellen am Schlusse des Jahres 1903	Am Schlusse d. Jahres 1904		Zahlstellen am Schlusse des Jahres 1904
	zusamm.	davon weibl.		zusamm.	davon weibl.	
Königr. Bayern	331	173	9	647	417	11
" Sachsen	3 743	2 078	47	5 200	3 430	46
" Württemberg	206	63	7	200	61	6
Großherz. Baden	263	94	16	527	213	24
" Hessen	193	50	9	282	84	12
" Mecklenburg-Schwerin	88	10	4	112	13	7
" Sachl.-Weim.-Mecklenburg-Strelitz	54	4	3	33	—	3
" Oldenburg	67	2	2	68	4	2
Herzogt. Braunschweig	343	120	5	364	134	6
" S.-Meiningen	54	23	3	59	24	3
" Altenburg	342	183	6	493	297	8
" Koburg-Gotha	13	4	2	15	4	1
Anhalt	172	44	4	166	54	4
Fürstent. Schwarzburg-Sondershausen	—	—	—	—	—	—
" Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—	46	37	1
" Waldeck	14	3	1	12	1	1
" Reuß ä. L.	9	2	1	11	4	1
" Reuß j. L.	61	12	1	74	24	1
" Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—
" Lippe-Deimold	101	7	4	102	6	4
Fr. Stadt u. Geb. Lübeck	98	6	1	106	9	1
" Bremen	* 843	307	3	** 862	307	3
" Hamburg	497	36	3	642	84	3
Elb-Lothringen	—	—	—	—	—	—

zusammen | 17 811 | 6 441 | 330 | 21 263 | 8 959 | 351
 *) Darunter 31 auswärtige Mitglieder, die ihre Beiträge beim Vorstände entrichteten.
 **) Darunter 55 auswärtige Mitglieder, die ihre Beiträge beim Vorstände entrichteten.

Besonders erfreulich ist der Umstand, daß gerade die Zahl der weiblichen Mitglieder eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Neben einem Zuwachs von 934 männlichen Mitgliedern erhielt der Verband 2518 weibliche Mitglieder zugeführt. Auch die Zahl der Zahlstellen resp. Orte, wo der Verband domiziliert, erhöht sich von 330 auf 351. Nach Beitragsklassen geordnet ergibt sich, wie im Jahre 1903, daß die Mitglieder sich vorwiegend den Klassen zuwenden mit höheren Beiträgen. Am Schlusse der nachfolgend aufgeführten Jahre betrug die Mitgliederzahl:

Klasse	1903		1904		Zunahme - Abnahme
	I.	II.	I.	II.	
Ia:	3 640	3 845	3 068	5 435	+ 205
IIa:	3 870	3 658	3 922	4 344	+ 212
Ib:	2 344	2 801	967	1 180	+ 457
IIc:	967	1 180	17 811	21 263	+ 3 452

Die Mitgliederzunahme kommt demnach den Klassen mit höheren Beiträgen zugute, während in den Klassen I und II die Zunahme geringfügig resp. eine Abnahme zu verzeichnen ist.

Um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, zu prüfen, welche Klassen hervorragend an den Unterstützungs-einrichtungen partizipieren, lassen wir auch die durchschnittliche Mitgliederzahl für 1904, nach Klassen geordnet, folgen:

Kl.	Am Schlusse des Jahres				Durchschnittl. Mitgliederzahl
	1. Quart.	2. Quart.	3. Quart.	4. Quart.	
Ia:	3 605	3 487	3 692	3 845	3 657
IIa:	3 562	3 944	4 648	5 435	4 397
Ib:	3 671	3 535	3 514	3 658	3 595
IIb:	3 993	4 059	4 131	4 344	4 132
IIc:	2 466	2 528	2 653	2 801	2 612
Zus.	18 271	18 548	19 743	21 263	19 456

Der Verband hatte, das muß aufs neue festgestellt werden, um der irrigen Annahme einmal energisch entgegenzutreten, nie diese Anzahl Mitglieder. Laut Aktenmaterial des Vorstands entwickelte sich der Verband, der 1882 im Dezember neu gegründet wurde, in betreff seiner Mitgliederzahl folgendermaßen, wobei zu beachten ist, daß die angegebene Mitgliederzahl nur für den Schluß desjenigen Jahres gilt und die in den **L i e n s t e h e n d e** Mitgliederzahl angibt:

1887: 7 408 (853)	1893: 13 113 (3090)	1899: 17 627 (5237)
1888: 8 912 (1251)	1894: 13 571 (3219)	1900: 17 264 (5180)
1889: 15 317 (3465)	1895: 13 877 (3449)	1901: 18 060 (5672)
1890: 15 360 (3757)	1896: 15 625 (4184)	1902: 18 040 (5573)
1891: 13 526 (3337)	1897: 17 930 (5305)	1903: 17 811 (6441)
1892: 12 371 (2899)	1898: 17 708 (5328)	1904: 21 263 (8959)

Die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Zahl der weiblichen Mitglieder an. Einen besonderen Zuwachs nahm der Verband im Jahre 1889, als wir in Deutschland einen wirtschaftlichen Aufschwung hatten und den Erfurter Kongreß, der die deutschen Tabakarbeiter ein wenig lebendig werden ließ. Der Rückgang trat ein im Jahre 1891, als ein wirtschaftlicher Niedergang das Land gefährdete, und der bis 1895 andauerte.

Es ist aus den Angaben ersichtlich, daß der Verband nie die jetzige Mitgliederzahl hatte, auch nie, wie 1890 gesagt worden ist, mit einmahl 5000 Mitglieder verloren haben kann. Die ermittelten Schwankungen im Verbands sind lediglich auf die wirtschaftlichen Niedergänge und den schlechten Schutz der Mitglieder im Verbands für solche Zeiten zurückzuführen.

Bremen. Der Vorstand.

Vorortskommissionen oder Gauleiter.

Wie aus dem Tabakarbeiter vom 16. Juli ersichtlich, findet am 2. Oktober in Leipzig unsere Generalversammlung statt. Wie vorauszu sehen war und wie die Konferenz der Tabakarbeiter Süddeutschlands in Karlsruhe

beantragte, kam der Punkt: Anstellung von Gaubeamten, auf die Tagesordnung.

Es wird nun Sache der Delegierten sein, eine Institution zu schaffen, damit der Verband auch auf diesen Gebieten ein gut Stück vorwärts kommt. Voraussichtlich ist geplant, für Süddeutschland einen Gaubeamten anzustellen. Es kommen hierzu in Betracht die Staaten Hessen, Bayern mit Pfalz, Baden und Elsaß. Ob für Norddeutschland ebenfalls eine derartige Einrichtung geplant ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Daß unser Antrag, den die Zahlstelle Neufreistett vor zwei Jahren an die Generalversammlung stellte, trotzdem derselbe nicht zur Beratung gestellt wurde, diesmal zur Tatfache werden würde, bloß in etwas veränderter Form, hätte ich nicht geglaubt.

Darüber, daß die große Masse der Tabakarbeiter Süddeutschlands mehr wie bisher zur Organisation erzogen werden muß, ist sich jeder organisierte Kollege klar. Ob dies aber gelingen wird, wenn ein Beamter für Süddeutschland angestellt wird, muß ich sehr bezweifeln, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil unsere Industrie, besonders in Baden, nur auf dem flachen Lande dominiert, dagegen ist in größeren Städten, wie Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Offenburg und Freiburg die Tabakindustrie schwach vertreten.

Ich glaube die Zahl der Tabakarbeiter in den genannten Städten nicht zu niedrig anzugeben, wenn ich dieselben auf 1000 schätze. Die übrigen 39 000 verteilen sich aufs flache Land in Hunderten von Ortschaften. Da wird es meines Erachtens für einen Kollegen sehr schwer sein, in einem solch großen Agitationsbezirk mit Erfolg zu arbeiten. Nach meinem Dafürhalten wäre es besser, die Generalversammlung ginge etwas weiter und teilte Süddeutschland in drei Bezirke ein, z. B. Hessen, Bayern und Württemberg ein Bezirk; die untere Hälfte Badens bis Karlsruhe mit Rheinpfalz auch ein Bezirk; die obere Hälfte Badens mit dem Elsaß wieder ein Bezirk; in jedem Bezirk wäre ein Bezirksleiter anzustellen und die Sache so einzurichten, daß diese zu jeder Zeit in der Lage sind, ihren Bezirk gründlich zu bearbeiten. Ich bin der Meinung, daß in Süddeutschland, ganz besonders in Baden, die kleine Organisationsarbeit gemacht werden muß und daß dies von einer Zentrale aus nicht geschehen kann. Je gründlicher und nachhaltiger die Agitation betrieben wird, desto größer sind die Erfolge.

Die Mehrausgaben, die dadurch dem Verbands entstehen würden, könnten durch eine Beitragserhöhung gedeckt werden, wie ja schon ein Kollege vor mir im Tabakarbeiter erwähnt hat. Ich möchte den Kollegen empfehlen, diese meine Ansicht in der Versammlung zu beraten, ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich noch mehr Kollegen finden werden, die über diesen Punkt meine Ansicht teilen; denn nicht allein wir Süddeutsche haben ein Interesse daran, daß die große Masse der uns noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen aufgeklärt und organisiert werden, sondern in noch viel höherem Maße die norddeutschen Kollegen.

Neufreistett, 16. Juli. Georg Durban.

Gewerkschaftliches.

Bergedorf. Um Mißlichkeiten im Arbeitsverhältnis aus dem Wege zu gehen, werden die Kollegen ersucht, vor Eingehen eines Arbeitsverhältnisses mit dem Bevollmächtigten der hiesigen Zahlstelle Joh. Michaelsen, Weidenbaumsweg 9, II., Rücksprache zu nehmen.

Die Ortsverwaltung der Zahlstelle Bergedorf.

Gindef. Ueber die Firma J. Jordan ist die Sperre verhängt. Ueber die Firma J. Jordan ist die Sperre verhängt. Ueber die Firma J. Jordan ist die Sperre verhängt.

Gummerich. Die Firma Müller u. Co. ist für Zigarrenarbeiter wie für Sortierer gesperrt; man wende sich an die Bevollmächtigten.

Goslar. Der Zugang nach hier ist fernzuhalten, da sämtliche Arbeiter der Firma Hoppe entlassen sind.

Die Ortsverwaltung.

Karlsruhe. Zugang ist wieder frei, da sämtliche Ausgesperrten sich in Arbeit befinden und die Firma Auerbach überhaupt nicht mehr besteht.

Kottbus. Bei der Firma F. A. und Herm. Niemer (Inh.: Gebr. Wieland bestehen Lohnindifferenzen. Wir bitten den Zugang fernzuhalten.

Neustadt i. Oberh. Zugang nach hier ist streng zu meiden, da bei der Firma Franz Seidel zwei Kollegen wegen Lohnindifferenzen entlassen worden sind und weitere Maßregelungen noch bevorstehen. Bericht folgt.

Nederan. Zugang nach hier ist fernzuhalten, weil von der Firma A. Reichenbach u. Co. Maßregelungen vorgenommen wurden.

Preuzlau. Ueber die Firma Ernst Schulz ist die Sperre verhängt. F. A.: Der Bevollmächtigte.

Triebus. Der Zugang nach hier ist streng fernzuhalten, da die Arbeiter der Firma Pottgießer sich im Auslande befinden.

Ronneburg. Das Umschauen ist verboten; die Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, mögen sich zuvor beim I. Bevollmächtigten melden.

Schönlante. Der Zugang nach hier ist wieder frei. F. A.: Der Bevollmächtigte.

Velten. Die Kollegen, die gewillt sind, bei der Firma A. Köppler in Velten in Arbeit zu treten, wollen sich zuvor um Auskunft an Joh. Thejos, Velten, Viktoriastr. 17, Hof II. wenden.

Der Gewerkschaftskongreß in Köln. Eine Versammlung der Düsseldorf Zimmerer nahm folgende Resolution an: „Die Mitgliederversammlung der Zahlstelle Düsseldorf des Zentralverbandes der Zimmerer konstatiert, daß die herrschende Klasse immer offener das Bestreben zeigt, der Arbeiterklasse die wenigen Rechte, die diese besitzt, zu nehmen oder zu verkümmern. Die Versammelten halten

Staaten und Landesteile	Am Schlusse d. Jahres 1903		Zahlstellen am Schlusse des Jahres 1903	Am Schlusse d. Jahres 1904		Zahlstellen am Schlusse des Jahres 1904
	zusamm.	davon weibl.		zusamm.	davon weibl.	
Prov. Ostpreußen	—	—	—	—	—	—
" Westpreußen	60	12	2	89	25	2
" Brandenburg	2 585	898	48	2 617	986	48
" Pommern	43	1	3	71	5	5
" Posen	288	93	6	330	122	7
" Schlesien	1 208	581	29	1 373	726	30
" Sachsen	2 243	1 001	29	2 395	1 147	30
" Schleswig-Holst.	1 459	135	14	1 559	149	13
" Hannover	1 351	367	26	1 412	397	27
" Westfalen	562	40	20	788	64	19
" Hessen	270	68	9	307	106	9
" Rheinland	270	24	13	301	25	13
" Hohenzollern	—	—	—	—	—	—
zusammen	10 339	3 220	199	11 242	3 752	203

es für die erste Pflicht jedes Arbeiters, in jeder Weise und mit allen geeigneten Mitteln solchen Neigungen entgegenzutreten. Als solche Mittel betrachtet die Versammlung u. a. auch die Demonstration durch Arbeitsruhe am 1. Mai und ferner gegebenenfalls auch den Massenstreik. Die Versammelten können sich daher mit den auf dem 5. Gewerkschaftskongress gefassten Beschlüssen nicht einverstanden erklären. Sie behaupten vielmehr, daß in der Stellungnahme zur Maifeier und zum politischen Massenstreik die wahre Meinung breiter Schichten gewerkschaftlich organisierter Arbeiter nicht zum Ausdruck gekommen ist. — Ihre Stellung zu den Ergebnissen des Gewerkschaftskongresses befandete eine Versammlung Berliner Stuktureure durch Annahme einer Resolution, in der es heißt: „Die Generalversammlung der Filiale Berlin ist mit den Beschlüssen des Kölner Gewerkschaftskongresses nicht in allen Punkten einverstanden, insbesondere hält sie den Beschluß in Sachen des Generalstreiks für unwürdig. Auch die Stellungnahme des Kongresses zur Maifeier entspricht nicht der Höhe, auf der die Gewerkschaften Deutschlands stehen sollten. Die Versammlung sieht nur in der Arbeitsruhe die richtige und würdige Feier des 1. Mai.“

Der Holzarbeiterverband zählte nach der soeben abgeschlossenen Abrechnung des ersten Quartals 1905 Ende März 1905 107 722 Mitglieder, das sind 2336 Mitglieder mehr als am Schluß des Jahres 1904. — Dazu schreibt die Holzarbeiterzeitung: Wir können nicht verhehlen, daß uns dieser Mitgliederzuwachs im ersten Quartal dieses Jahres lange nicht befriedigt. Bei der regen Bewegung, die wir von Anfang des Jahres an in der Holzindustrie zu verzeichnen hatten, bei der außerordentlichen Tätigkeit, die der Verband dabei entfaltet hat, und bei dem Interesse, das man in allen Kollegenkreisen den gewerkschaftlichen Kämpfen entgegenbrachte, konnte man immerhin einen weit günstigeren Mitgliederabschluß am Schluß des ersten Quartals erwarten. Wir möchten unsere Kollegen daran erinnern, daß es mit der Lohnbewegung allein nicht getan ist; es gilt auch, unsere Organisation immer mehr zu stärken durch Zuführung neuer Mitglieder. Und an der nötigen Agitation für den Verband scheint es noch sehr zu mangeln, trotzdem gerade die jetzige gewaltige Lohnbewegung Agitationsstoff in Hülle und Fülle bietet. Kollegen, agitiert mehr als bisher für den Verband. Je mehr wir jetzt unsere Organisation stärken, um so leistungsfähiger wird sie für die Zukunft. Vergessen wir nie, daß noch Dreiviertel unsrer Berufskollegen dem Verbands fernstehen; die gilt es zu organisieren.

Der deutsche Buchdruckerverband hielt vom 19. bis 25. Juni seine Generalversammlung in Dresden ab. Im Anschluß an eine Besprechung der allgemeinen und tariflichen Lage, über die der Sekretär des Tarifamtes referierte, gelangte ein Antrag Berlin zur Verhandlung, den Ende 1906 ablaufenden Tarif zu kündigen und Erhöhung der Grundpositionen um mindestens 7½ Prozent, Verkürzung der Arbeitszeit um mindestens ½ Stunde und Fortfall des Staffeltarifs zu fordern. Der Antrag auf Kündigung des Tarifs wurde von den Berliner Delegierten im Laufe der Debatte zurückgezogen und beschlossen, die Gehilfenvertreter zu beauftragen, zu gegebener Zeit bei dem Tarifauschuß den Antrag auf Revision des Tarifs zu stellen. Ferner soll Sorge getragen werden, daß der neue Tarif nur zwischen dem Verband und der Prinzipalsorganisation abgeschlossen wird. Abgelehnt wurde eine Erweiterung der Rechte der Gauvorstände. Eine ausgedehnte Diskussion entspann sich über die Schreibweise des Correspondent. Der Redakteur Rehhauser erklärte zum Schluß: Man verlange Unmögliches, wenn man fordere, daß er in allen Fällen mit der Partei gehe. Er wolle gern jeden Konflikt vermeiden, er habe aber dem Interesse des Verbandes zu dienen. Von Bedeutung ist noch der Beschluß, künftig die internationalen sozialistischen Arbeiterkongresse durch eine Vertretung des Verbandes zu beschicken.

Berichte.

Neustadt (Oberschl.). Die am 11. Juli im Lokale des Arbeitervereins tagende außerordentliche Versammlung der hiesigen Tabakarbeiter beschäftigte sich mit den jüngsten Vorkehrungen in der Fabrik Seidel. Schon seit langer Zeit ist es das Bestreben des Herrn Seidel, durch allerhand Machination die Arbeiter auf eine Lohnreduzierung vorzubereiten. Die Löhne, welche jetzt gezahlt werden, sind bei dem schlechten Material, das geliefert wird, wirklich nicht derartige, daß der Arbeiter soviel verdient, um bei der heutigen Lebensmittelerhöhung allen Anforderungen gerecht zu werden. Deshalb wiesen die Arbeiter dieses Anstehen nicht nur energisch zurück, sondern forderten für eine besonders schwere Sorte, bei welcher der Arbeiter gegenüber anderer Arbeit mindestens 1.50 bis 2 Mk. Lohnausfall hatte, 50 Pfg. Lohnzuschlag pro Mille. Dieses wurde von Herrn Seidel verteidigt, worauf sich auch sämtliche organisierten Kollegen weigerten, diese Sorte noch weiter zu machen. Herr Seidel befehl nun zwei Kollegen, die Sorte zu arbeiten, und als diese auf ihrem Standpunkt beharrten, wurden sie mit Beleidigungen, wie „gemeiner Kerl“ und „da soll ihn der Teufel holen“, belegt und auch sofort entlassen. Daraufhin wurden die Kollegen Hahn und Bartsch bei Herrn Seidel vorstellig, die Entlassung zurückzunehmen; dieser machte aber ohne weiteres vom Hausrecht Gebrauch und verwies seinen eigenen Arbeitern das Kontor. Es wird also die sofortige Entlassung der beiden Kollegen Sommer und Görlich vor dem Gewerbegericht erledigt werden. Inzwischen hat Seidel dem Kollegen Hahn und Frau

„wegen Aufwiegelei“ gekündigt. Außer den elf Organisierten arbeiten noch zwei Unorganisierte, wovon der eine Invalid und der andre langjähriger Meister in einer kleinen Fabrik war. Dieser Invalid bekam nun diese Sorte und machte selbige auch. Dem invaliden Kollegen, welcher sich ohnehin schon die Schwirrsucht an den Hals gearbeitet hat, wird zugemutet, diese schwere Sorte für den Hungerlohn zu machen, man gibt ihm damit Gelegenheit, seinen Lob zu beschleunigen. Aus all diesem können die Kollegen ersehen, was sie von den Arbeitgebern zu erwarten haben, wenn sie dem Verband nicht angehören, sie sind ihnen auf Gnade oder Ungnade preisgegeben. Gehören sie aber zum Verband, so leistet ihnen derselbe Hilfe und sie haben nicht nötig, ihren Nacken unter das Joch zu beugen. Also ihr unorganisierten Mitarbeiter, wir rufen euch zu: **Tretet un verzügl ich in den Verband!** Da noch weitere Vorkehrungen zu erwarten sind, so wird ein weiterer Bericht darüber folgen. Mit einem warmen Appell an die entlassenen Kollegen, den Mut nicht sinken zu lassen und die Mahregelung mit dem Bewußtsein zu ertragen, daß sie um einer gerechten Sache willen das Opfer des Kapitals geworden, schloß der erste Bevollmächtigte die Versammlung.

Ottensen. Tabakarbeiter-Versammlung am 18. Juli 1905 bei Laßen am Felde Nr. 5. Die Verbandsstaffe hatte eine Einnahme und Ausgabe von je 6466.57 Mk. Die Lokalfasse hatte eine Einnahme von 3277.59 Mk. eine Ausgabe von 1418.34 Mk. und einen Kassenbestand von 1859.25 Mk. Nachdem dem Kassierer Decharge erteilt worden, gibt **Warmeier** den Vorstandsbericht. Aus den Ausführungen desselben ist zu entnehmen, daß im 2. Quartal eine Zunahme von 32 Mitgliedern erfolgt ist. Im vorigen Quartal betrug der Mitgliederbestand 813, jetzt 845. In diesem Quartal wurden 3000 Mk. Krankenunterstützungsgelder ausbezahlt. An Arbeitslosenunterstützung am Orte wurden 41.55 Mk. und an Zugerichte 9.50 Mk. ausbezahlt. Alle Zugerichte wurden infolge des guten Geschäftsganges untergebracht. Der Arbeitsnachweis hat in letzter Zeit eine Aenderung erfahren. Die Sprechstunden sind jetzt des Morgens von 8—9 Uhr, Mittags wie bisher von 2—3 Uhr. Von der Preßkommission des Hamburger Echo ist den Tabakarbeitern anempfohlen, die vakanten Stellen per Kollektiv-Annoncen zu veröffentlichen. Am 13. Juli wurde mit der Annonce des Nachweises begonnen. Bis zum 13. Juli gingen 597 Arbeitergesuche ein. Davon wurden durch den Arbeitsnachweis 294 Stellen besetzt. Die übrigen 305 Gesuche wurden auf Kosten der Hausarbeiter im Hamburger Echo veröffentlicht. Außerdem liefen 23 Arbeitergesuche ein. In dieser Zeit wurden 19 Mitglieder aufgenommen. Vom 13. bis 24. Juli gingen 121 Arbeitergesuche ein; 80 Stellen wurden besetzt durch 65 Zigarrenarbeiter — wovon 16 Nichtmitglieder — und durch 15 Züchterinnen, wovon 10 Nichtmitglieder waren. Von den verblichenen 41 Gesuchen sind 20 unter der Hand besetzt, während 21 aufs neue Quartal übernommen wurden. In dieser Zeit wurden 21 Mitglieder aufgenommen. Hierdurch sei der Beweis wohl erbracht, welche ein wirksames Agitationsmittel der Arbeitsnachweis sei. Während vorher bei dem Annoncieren in elf Wochen nur 19 Mitglieder gewonnen seien, hätten sich jetzt, wo durch die Kollektiv-Annoncen alles durch den Nachweis gehe, in elf Tagen 21 Mitglieder aufnehmen lassen. Um so mehr sei es zu bedauern, wenn noch Mitglieder gegen den Arbeitsnachweis agitieren. Redner fordert dann noch auf, für den Arbeitsnachweis fräftig Propaganda zu machen. Schulz will die Sprechstunden auf die Zeit von 7—8 und von 1—2 Uhr verlegt wissen. Mann ist für die Zeit von 8—9, weil diese praktischer sei. Gegen die Zeit von 1—2 hat er nichts einzuwenden. Heising meint, im Winter könne doch nicht von 7—8 Uhr Sprechstunde sein. Er bittet, jetzt noch keine Anträge zu stellen, da versucht werden soll, für sämtliche umliegenden Zahlstellen eine einheitliche Sprechzeit zu schaffen. Es würde dies dann in der nächsten Quartalsversammlung den Mitgliedern unterbreitet werden. Diesem wird auch stattgegeben, nachdem Warmeier noch erklärt hatte, daß die meisten Kollegen eher nach, als vor 9 Uhr erscheinen. Sodann verliest Rehmüller die Reste, woraus hervor geht, daß sich dieselben um 500 vermehrt haben, was durch die Festtage im zweiten Quartal bedingt sei. Hierauf gibt Tidemann einen sehr ausführlich gehaltenen Kartellbericht und verliest die Tagesordnungen der stattgefundenen Kartellsitzungen, deren letzter Punkt die Verschmelzung des Altonaer mit dem Hamburger Kartell ist. Redner beantragt, den letzten Punkt getrennt von den andern zu diskutieren; dem wird stattgegeben. Da zu dem ersten Teil des Berichts eine Debatte nicht beliebt wurde, konnte der zweite Teil verhandelt werden. Tidemann führte hierzu aus, daß die Meinung bestehe, daß das Altonaer Kartell immer mehr an Unbedeutendheit zugenommen und nicht mehr in Betracht komme. Unter den Delegierten scheine die Absicht vorhanden zu sein, eine Verschmelzung einzutreten zu lassen, das sei heute abend durch Abstimmung zu entscheiden. Warmeier bringt eine Resolution zur Verlesung, welche im Kartell eingebracht sei, die dazu auffordert, sich dem Hamburger Kartell und Sekretariat bedingungslos anzuschließen. Reuser fragt an, ob wir auch zu den Kosten des Hamburger Gewerkschaftshauses mit beitragen müßten, wenn wir uns anschließen. Heising bemerkt, er sei früher schon für Verschmelzung eingetreten und habe auch recht behalten. Die Gewerkschaften, welche sich mit Hamburg vereinigt haben, hätten erklärt, wenn die Verschmelzung nicht stattfindet, mit Altona brechen zu müssen. Das Sekretariat lasse sich in Altona noch ein paar Jahre halten, wenn man den Fonds aufbrauche, was aber wohl nicht praktisch sei. Dann aber müßten die Beiträge erhöht werden. Der Sekretär Müller sei auch der Meinung, daß das Sekretariat sich nicht mehr halten kann. Nennenswerte Gründe für Beibehaltung gebe es nicht, höchstens seien es Bequemlichkeitsrückichten. Eine Auskunftsstelle sei für Altona nicht angängig. Redner plädiert für Verschmelzung. Jensen ist mit Heising's Ausführungen einverstanden. Mann befürchtet, daß das Sekretariat in Hamburg nicht so frequentiert wird, so daß wir nicht viel praktischen Vorteil davon haben, sondern nur Beiträge bezahlen. Derselbe ist für Beibehaltung des Sekretariats. Tidemann erklärt sich in den meisten Punkten mit Mann einverstanden. Warmeier erklärt, daß keineswegs alle Delegierten die Meinung äußerten, daß keine Beiträge mehr an Altona gezahlt werden sollten. Das sei wohl nur ein Scherzschuß gewesen. Es herrsche eine Spannung zwischen dem Altonaer und Hamburger Kartell. Praktisch sei wohl die Verschmelzung der Kartelle, aber nicht die der Sekretariate. Durch die Auskünfte werde die Intelligenz der Arbeiter gehoben. Dann er-

folgte die Abstimmung. Es stimmten 18 für, 34 gegen Anschluß und Verschmelzung. Der Bericht über den Kampf der Zigarrenarbeiter wird wegen der vorgerückten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Jensen plädiert für die Wiederaufnahme des Kollegen Kirch. Mann schlägt sich dem an. Siekmann beantragt, den Kollegen v. d. Heide aus dem Verband auszuschließen und dieses auf die Tagesordnung der nächsten Quartalsversammlung zu setzen, dazu v. d. Heide zu laden. Dieses wird nach längerer Debatte angenommen.

Wernigerode. Montag, den 17. Juli, fand im Volksgarten eine Mitgliederversammlung statt. Der 1. Punkt, Abrechnung, mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Kassierer nicht antworfend war. Zum 2. Punkt, die bevorstehende Generalversammlung, erhielt Kollege Lehmann das Wort. Er führte an, daß die kommende Generalversammlung Unebenheiten, die sich bei den eingeführten Unterstützungseinrichtungen gezeigt haben, beseitigen muß, und ging des Weiteren auf die Heimindustrie und deren Schäden ein. Länger verweilte er bei dem Punkt Vorortskommission oder Gauleiter. Die Vorortskommissionen könnten nicht mehr das leisten, was man in agitatorischer Hinsicht von Institutionen des Verbands erwarten muß. Redner sprach sich für Gauleiter aus, er denke, daß, wenn man vorläufig fünf Beamte in fünf Gauen anstellt, die Kosten hierfür durch einen Beitrag von 5 Pfg. für weibliche und 10 Pfg. für männliche Mitglieder pro Monat aufgebracht werden könnten, eventuell könne noch ein agitatorisch befähigter Kollege beim Vorstand angestellt werden. Redner gibt zu, daß diese von ihm vorgeschlagene Form viele Mängel hat, er verfährt sich daher keinen Vorschlägen, die besser sind, geht aber von der Anschauung aus, daß damit der Anfang gemacht sei, ohne übermäßig große Belastung der Mitglieder; man habe dann von zwei zu zwei Jahren Zeit, mehrere Beamte anzustellen. Die Diskussion, an der sich die Kollegen Salzwedel und Hackmann beteiligten, ergab eine Ueber einstimmung mit dem Referenten. Kollege Hackmann stellte den Antrag, daß die Streikunterstützung an allen Orten gleich zu zahlen ist; derselbe wurde, nachdem er von Salzwedel bekämpft worden war, gegen 6 Stimmen angenommen. Als Kandidat wurde Kollege Lehmann einstimmig vorgeschlagen. Zum Punkt Verschiedenes wurde auf Antrag des Mitglied Fritsch Becker wegen Verleumdung aus dem Verband ausgeschlossen. Der Vorsitzende, Kollege Salzwedel, machte darauf aufmerksam, daß bei der Firma Schütte ein Kollege entlassen worden ist; er ersuchte die Kollegen, diese Firma zu meiden, da sie uns fortgesetzt die besten Kräfte auf's Pfaster wirft; der Vorsitzende wird beauftragt, einen Bericht an den Tabakarbeiter zu senden mit dem Hinweis auf die Lage der hiesigen Tabakarbeiter, um den Bezug nach hier fern zu halten.

Anschließend an obiges sei hier einiges gesagt über die Verhältnisse der hiesigen Fabriken. Bei der Firma v. d. Weden u. Thomßen, wo bekanntlich im Herbst v. J. eine Lohnerhöhung durchgeführt wurde, haben sich die Verhältnisse bis jetzt wieder soweit verschlechtert, daß die Lohnzulage schon längst wieder wettgemacht ist durch Verabreichung von schlechtem Material usw. Tritt mal eine kleine Differenz im Deckblattverbrauch ein, so tritt bei wiederholtem Male die Entlassung ein (hier könnten die Kollegen bei etwas mehr Einigkeit vieles vermeiden), überhaupt wird bei jeder Gelegenheit mit Entlassung gedroht. Besonders schwer trifft dies die mit Familie nach hier Verzagogenen, wenn sie alle Augenblicke mal den Stuhl vor die Türe gesetzt bekommen. Auch die Behandlung könnte eine andre sein, besonders tut sich in dieser Beziehung die Ehefrau des ersten Meisters hervor, worunter besonders die Züchterinnen zu leiden haben. Das Abrippen des Tabaks wird nach dem Streik im Afford gemacht, wodurch die 50 Pfg. Lohnzulage pro Woche hinfällig wurde. So hält die Firma ihr schriftlich gegebenes Versprechen. Gestagt wird auch über das Abwiegen des Tabaks; sobald wir näheres darüber erfahren, wollen wir auch dies mal beleuchten. Es wäre unseres Erachtens weit wichtiger, etwas mehr auf die Innehaltung der bundesrätlichen Bestimmungen zu sehen; so wird des Abends im Fabriksaal Tabak zum Trocknen ausgestreut, so daß des Morgens nichts von reiner Luft zu spüren ist. Aus diesem Grunde ist Schreiben dieses immer etwas später nach der Arbeit gegangen, bis der Obermeister unter Ausbrüden, die der Instand uns verbietet, sie hier wiederzugeben, jeden an die Türe setzen wollte, der auch nur 5 Minuten zu spät kommt. Die Ventilation ist nicht genügend und nicht praktisch gemacht, einfach ein Loch in der Wand mit einer Klappe davor; nicht ein einziges Fenster ist vorhanden, dafür werden bei heißen Tagen alle Türen aufgesperrt, so daß die Davorstehenden es vor Zugluft nicht aushalten können; nicht ein einziger Spundnapf ist vorhanden; zwei Handtücher sollen die ganze Woche für circa 40 männliche Arbeiter reichen; ein Abort für 60 weibliche Arbeiter ist auch zu wenig, der andre befindet sich schon ein Vierteljahr in Reparatur. Wir werden in Zukunft derartige Mißstände kurzerhand der Fabrikinspektion mitteilen.

Bei der Firma Schütte u. Co. könnten wir ähnliche Mißstände nachweisen. Die Lohnerhöhung, die im März d. J. von dieser Firma bewilligt wurde, scheint den Herren sehr schwer zu fallen. Anders können wir die Maßnahmen nicht verstehen, daß Familienvätern gekündigt wird, mit dem Bemerkten, sie sind zu scharf. Die gezahlten Löhne sind gar nicht hoch. Auch muß noch ein hübsches Stümchen übrig bleiben, denn bei sechs Rollen sind zwei Unternehmer und ein Meister in Tätigkeit, die doch sicherlich noch etwas mehr beanspruchen, als die Arbeiter. Diese Firma setzt viel Ware bei Arbeitern ab. Bei der Firma Büllmann ist die Geschäftslage eine solche, daß erst kürzlich 10 Mann entlassen wurden. Auch hier ist das Material sehr schlecht, besonders das Umblatt. Darum erkundigte sich erst in jeder beim Bevollmächtigten, ehe er seine Schritte nach Wernigerode lenkt, sonst könnte er es bitter bereuen. Es ist unterlagt, ohne Erkundigung beim Bevollmächtigten hier anzufangen.

Quittung.

Lage. Eingegangene Gelder: August Rüter, Achim, 3 Mk. Otto Schulze, Stendal, 4 Mk. Ferd. Wilke, Wusterhausen, 4.15 Mk. Herrn. Kühle, Trebbin, 12.40 Mk. Johann Theus, Belten, 6.80 Mk. M. Wiener, Kassel, 3 Mk. Mr. Streiber, Altenburg (Sachl.-Altenb.), 8 Mk. Th. Wobler, Gesehsmünde, 3 Mk. Fritsch Brinkmann, Spenge, 5 Mk. — Allen Gebern besten Dank.

Gerhard Heering. Oskar Meier.

Karlshöhe. Nachträglich sind noch eingegangen: Emil Kuffe, Neudamm, 5.20 Mk., wofür dankend quittiert J. A.: Jakob Nieder.

Noch nie
sind in gleichhervorrag. Qualität
Rippen-Tabake
zu Zigarren-Einlagen, wie zu Rauchtobaken, so unglaublich billig lohnweise bearbeitet, wie auch unter sehr kulanten Bedingungen, in Umtausch angenommen, und billig abgegeben werden. Kaufen Sie nicht, oder vergeben Sie nicht früher zur lohnweisen Bearbeitung Ihre Tabake, bevor Sie unsere Offerten und Muster in Händen haben.
Lohn-Tabak-Schneiderei
Tabakfabriken
Gebr. Weckmann
Etgersleben F. (Bez. Magdebg.).

Schöne alte Kinderreime
Preis 15 Pfg. Volksbuchhandlung, Leipzig.

Wegen Aufgabe der Fabrikation
ff. ziemlich neue Einrichtung
passend für 4—6 Arbeiter, billig zu verkaufen. Tisch, moderne, wenig gebrauchte Formen, Pressen zc. Circa 400 Nachnahme-Kunden gratis. Offerten unter „Zigarrenfabrik“ an die Exped. d. Pfg.
la. Grus 25, 50, 60, 75, stets auf Lager. Diverse Rohstoffe extra billig.
Kemmler Ngr., Breslau 6.

Northeimer Zigarren-Tabake
stark brennend und ff. in Qualität
offertiert billigst

H. Kassebeer
Northheim (Prov. Hannover).

Achtung!
Java-Deckblatt
dritte, zweite und erste Länge
per Pfd. 2, 2.40, 3 und 3.40 Mk.
Hengfoss & Maak
Altona-Ottensen.
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

Schiller. Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter von Wehring, Nr. 1, Volksbuchhandl., Leipzig.

Zigarren-Branche.
Ein tüchtiger Verkäufer mit sehr guten Zeugnissen sucht per sofort Stellung. Offert. unt. 1850 an die Haupt-Ann.-Expedition Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
Unserm Kollegen und langjährigen Zentral-Krankenkassen-Kassierer **Ernst Reh** aus Al.-Burg zu seinem 51. jähr. Weigenfest ein dreimal donnerndes Hoch.
Seine Mitarbeiter der Starischen Fabrik in Niederhäslich.

Codes-Anzeigen.
Am 19. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden unter langjähriger zweiter Bevollmächtigung **Paul Beer** im Alter von 35 Jahren.
Leicht sei ihm die Erde!
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitglieder
der **Zahlstelle Goldberg in Schleien.**

Am 19. Juli verstarb nach kurzem Krankenlager im hiesigen Krankenhaus das Mitglied **Auguste Marie Näther** aus Polditz bei Leisnig im Alter von 24 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Zahlstelle Leisnig.

Am 23. Juli verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Mitglied **Lina Thomas** im Alter von 23 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr
Die Mitgliedschaft Finsterwalde.

Briefkasten.
Bereits-Inserate sind gekuppelt sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einzahlung der Beträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
H. B., Niederhäslich 60 Pfg.